

Oberursel, 29. Dezember 2008

Liebe Sedlitzer und Kolosoruker,

ich habe von Professor Werner Haupt, der in Innsbruck lebt, einen Satz Kopien des Gedenkbuches von Sedlitz – von 1920 bis 1944 – erhalten, das Lehrer Heinrich Bittner von Anfang an führte. Schon ein Jahr später begann er mit der Gemeindeforschung über die Schulgemeinde Sedlitz-Kolosoruk. Ergebnis ist sein Heimatbuch „Zwischen Tonz- und Konnsbarch“, das 1929 herausgegeben wurde. Das Gedenkbuch führte er bis 1936.

Nach seiner Versetzung nach Teplitz führte Herbert Reißig das Gedenkbuch weiter, der 1934 Lehrer in Sedlitz wurde. Am 18. Dezember 1936 starb Heinrich Bittner. Er wirkte 33 Jahre in Sedlitz.

Ab 7. November 1940 wurde Lehrer Reißig wegen Lehrermangels nach Rudelsdorf abgeordnet und später zur Wehrmacht eingezogen. Dadurch wurde das Gedenkbuch vorübergehend nicht weitergeführt (Lehrer Reißig fiel am 04.03.1942 im Alter von 31 Jahren auf der Insel Krim).

Im Mai 1944 setzte Adolf Steinberg die Führung des Gedenkbuches fort und schrieb die Geschichte ab 1941 nach.

Ich habe es nun geschafft, die nicht immer gut lesbaren Kopien zu transkribieren. Als einzige sind die Seiten 63 bis 66 lückenhaft. Alle anderen sind ziemlich gut gelungen.

Im Anhang Seite 1 und 2 sind noch zwei Seiten mit der „Geschichte der Gemeinde Sedlitz“ kopiert, die die Zeit direkt nach der Vertreibung beschreibt und von einem tschechischen Autor niedergeschrieben wurde. Dabei ist auch eine alte Ansicht von Sedlitz (von der Qualität leider nicht sehr gut). Den tschechischen Text hat die Frau eines Kollegen von Professor Haupt übersetzt, die in der Slowakei geboren ist. Der Text ist sehr interessant, stammt er doch von einer tschechischen Stimme, die aus der Mitte der Tschechen kommt, die mit uns zusammenlebten.

Zu Professor Haupt: Er ist Professor für Mathematik, Physik und Informatik in Innsbruck (58 Jahre alt) und hat vor einigen Jahren vom sehr freundlichen Bürgermeister in Kolosoruk, Herrn Zdenek Ibl Kopien des Gedenkbuches erhalten. Das Original liegt also noch dort.

Professor Haupt interessiert sich deshalb für die Geschichte unserer Dörfer, weil der Verfasser Heinrich Bittner (er war unverheiratet) der Bruder seiner Großmutter Theresia Bittner war. Professor Haupt kannte alle seine Geschwister, die alle aus Brüx gebürtig waren. Theresia Bittner arbeitete zunächst bei den Fürsten Esterhazy in Ungarn als Erzieherin und heiratete dann nach Südtirol den Bäckermeister Friedrich Wachtler in Innichen. Seine Mutter stammt von dort und zog vor dem Krieg nach Innsbruck.

Professor Haupts "Tante Fanny", die nach dem Krieg in der DDR landete, durfte ihn in den späten 50-er-Jahren nur sporadisch besuchen. Danach gab es nur Briefkontakte. Sie starb in einem Altersheim in Cottbus.

Sein "Onkel Rudl", betreute ein Kraftwerk in Podersam. Dessen Familie wurde vertrieben und kam nach Lauchheim. „Onkel Rudl“ selbst konnte erst später nachkommen, da er wegen der Kraftwerksbetreuung unabhkömmlich war! Auch er muss schon verstorben sein, genauere Angaben hat er nicht, da er ihn nur einmal in Innichen sah.

Anmerkung:

Kursiv und unterstrichene Wörter bedeuten, dass sie nicht sicher transkribiert werden konnten.

Es grüßt Euch herzlich
Helmut Reichel



Vergessenes, Vergangenheit
Ist wieder wach und wieder nah,-
Und alles wird zur Wirklichkeit,
Was ich nur ahnend sah.

J. J. Horschick.

edenkbuch von

Gedlitz.

**1920
beginnt dieses Buch zu
erzählen,**

was sich in der Gemeinde von Wichtigkeit zugetragen hat.

Niedergeschrieben werden diese Blätter im Anschlusse an mein Gedenkbuch der ganzen Schulgemeinde Sedlitz-Kolosoruk, betitelt

„Zwischen Tonz- und Konnsbarch“,

worin auch alles das enthalten ist, was man von einem Gedenkbuche im neueren Sinne fordern kann. Gedenkbuchführer ist Lehrer Heinrich Bittner, seit 1. September 1905 auf der hiesigen Schule wirkend. Auf die sonst in Gedenkbüchern übliche Anführung einer kurzen Lebensbeschreibung verzichte ich aus verschiedenen Gründen.
„Glück auf!“

Nach den Anfangs Juli 1919 stattgefundenen allgemeinen Neuwahlen in die Gemeindevertretungen war Herr Ferdinand Wagner, Staatsbahnbediensteter zum Gemeindevorsteher und Herr Franz Hausenblas Nr. 4, Landwirt zu seinem Stellvertreter erwählt worden.

Beide entstammten der „örtlichen Arbeiterpartei“. Die Gemeinde tritt dem Kriegsanleiheschutzverbände als Mitglied bei.

Wie überall, so wirken sich auch hier die Folgen des unseligen Krieges in Streitigkeiten wegen der Verpflegung nach Karten aus.

Es kommt deswegen sogar zu schweren, ehrenrührigen Angriffen in der Gem.-Vertr. gegen den Gem.-Vorst., die ein gerichtliches Nachspiel haben.

Es wird auch viel wegen Beschaffung einer neuen Glocke für die Ortskapelle (die alte war im Jahre 1917 der Enteignung durch den Staat zum Opfer gefallen – sie war 1719 gegossen worden) gesprochen und beraten, aber gerade die Kreuzherren-Kommenda zeigt das wenigste Entgegenkommen. Auch die notwendige Kanalisierung des Ortes ist Gegenstand von Erörterungen in der G.-Vertr.

Da Unternummern bei den Hausnummern nicht mehr gestattet sind, erhält Haus Nr. 12/a die Nr. 16, Nr. 14/a die Nr. 17.

Wegen der Weigerung der Kreuzherren, zum Glockenkaufe ausgiebig beizutragen, sollen der Gem.-Vorst. und 2 Gem. Vertr.-Mitglieder beim Landesarchive zu Prag wegen der Art und Weise, wie seinerzeit die Kommenda das sogen. „Teichfeld“ erworben hat, nachforschen. Die schriftliche Antwort des Landesarchives gibt keinen Aufschluß darüber.

Der nordwestb. Elektr.-Verband Saaz tritt auch an unsere Gemeinde wegen der Elektrifizierung heran, das Anbot begegnet teilweiser Aufmerksamkeit.

Der Ortsteich am Anger bekommt eine neue Einzäunung Die Umwandlung der Kriegsanleihe (65.000 K) in 4 % Staatsanleihe wird wegen zu hoher Zuzahlgs.-Forderung abgelehnt.

Besitzveränderungen:

Nr. 4 übernimmt Franz Hausenblas d.J. und Mathilde, geb. Tropschuh aus Luschwitz.

Nr. 17, bisher 14/a die Witwe Deistler, geb. Meiler aus Kolosoruk.

Nr. 26 und 30 die beiden Ziegeleien Wzl. Tropschuh jun. Kaaden-Boxxxxxx.

Die ersten Wahlen

in das Abgeordnetenhaus und den Senat hatten im Orte folgendes Ergebnis:

Deutsche sozialdem. Arbeiterpartei	44	-	31
Bund der Landwirte	40	-	31
Deutsche Wahlgemeinschaft	21	-	20
Deutschdemokratische Freiheitspartei	4	-	0
Deutsche christliche Partei	0	-	2
Tschechische Nationalsoz. Partei	2	-	2
Tschechische Volkspartei	1	-	0
Zusammen an Stimmen	111		87

1921

ist das Jahr der Volkszählung im neuen Staate, Sedlitz mißt 300 ha, hat 32 Hausnummern, 45 Parteien und 203 Einwohner.

Männlichen Geschlechtes sind 97, weibl. 106.

Deutsche 193, Tschechen 9, Ausländer 1.

Im Jänner stellt die Brüxer Straßenbahn- und Elektr. Gesellschaft ein Angebot auf Elektrifizierung mit 114.000 K, wird als zu hoch abgelehnt.

9. März. Neuwahl des Ortsschulrates:

Mitglieder Franz Hausenblas d. J. Nr. 5, Wenzel Köhler, Ers.Männer Martin Walter, Karl Hahnel, Adolf Lorenz.

Lehrer Heinrich Bittner hat alle alten vorfindlichen Urkunden der Gemeinde geordnet und beginnt auf dieser Grundlage im Landesarchive zu Prag mit der Heimatforschung über unsere Schulgemeinde.

Besitzveränderungen:

Nr. 2 – vom 4.10. von Kupferschmidt an Ing. (Johann) Robert und Johanna Rottleuthner.

Nr. 3 – vom 13.7. von Josef Reichel an seinen Sohn Anton.

Nr. 13 – am 7.12. von Gertrud Schulz an ihre Tochter Stefanie verehel. Schweinitzer in Oberleutensdorf.

1922

Die nach den amtlichen Vorschriften neuen zweisprachigen Ortstafeln werden an den Ortseingängen angebracht.

Ein neuerliches Angebot des Brüxer Elektr.-Werkes wird wegen zu hoher Kosten abgelehnt.

Bei der Pestsäule, deren Ausbesserungsbedürftigkeit am Sockel (Sandstein) festgestellt wird, werden 2 Linden gepflanzt.

Eine Bierabgabe, 3 K vom Hektoliter, wird eingeführt.

Die „Grippe“, eine böse Seuche, ergreift auch hier zahlreiche Bewohner, ohne tödlich zu wirken. Deswegen 1 Woche Schulsperre bis 8. Feber.

Josef Weitzendörfer +

Am 24. September 1922 starb in Nr. 29 der Auszügler Josef Weitzendörfer, bisher der älteste Bewohner im 82. Lebensjahre, geb. 26./3. 1840. Er war bis in die letzten Jahre körperlich und geistig rüstig und hat dem

Gedenkbuchführer manche wertvolle Angaben für die frühere Zeit gegeben, da er noch manches von seiner Großmutter vom Beginn des vorigen Jahrhunderts wußte.

- Seite 8-

Am 9. Nov. 1922 starb die Auszüglerin Marie Wlassak, geb. am 5.6.1847 – 75 ½ Jahre alt.

Am 28. August 1922 beendete in Niedergeorgenthal der Sohn des hiesigen Oberlehrers Herrn Karl Anders, Adolf Anders sein junges Leben, noch nicht 17 Jahre alt.

Besitzveränderungen:

Nr. 12 vom 20.9. an Karl, Adolf und Marie Miksch (letztere verehel. Geyer) zu je einem Drittel.

26. Oktober dasselbe Haus an die Stettiner Schamottfabrik in Bodenbach mit Abtrennung des Auszugshauses als Nr. 16 an Adolf Miksch.

Nr. 15, die Schänke, am 30.10. von der Stettiner Sch.Fabr. an Franz und Marie Geyer.

- Seite 9-

1923

In der Gemeindevertretungssitzung am 6. Jänner wurde u.a. die Einhebung einer 75 %igen Schul- und einer 170 %igen Gemeindeumlage beschlossen.

Auch über eine Herabsetzung der Pachtgelder für Gemeindefelder wurde verhandelt.

Am 24. Juni feierte die Ortsgruppe des Bundes der Deutschen in Böhmen Sedlitz-Kolosoruk das Fest ihres 25-jährigen Bestandes. Fast 2 Wochen hatte es zuvor geregnet und auch der Tag, der so viel Vorbereitungsarbeit gekostet hatte, schien ein Gewittertag zu werden. Schon der Vormittag war schwül und allenthalben schwärmten die Bienen. Aber es hielt aus und als der große Festzug sich aufstellte, um die Brüxer und sonstigen Auswärtigen von der Haltestelle abzuholen, da strömten von allen Seiten Menschen, groß und klein herbei, um teilzunehmen an dem 1. großen Heimatfeste des Bezirksverbandes in unserer Schulgemeinde.

- Seite 10-

Der Brüxer Zug um 2 Uhr brachte dann noch eine Menge von auswärtigen Besuchern, und der Festzug, der über 40 Wagen und Gruppen, beritten und zu Fuß, enthielt, bot für Sedlitz und Kolosoruk etwas in unseren Mauern noch nie Gesehenes. Einige geschichtliche Gruppen sind in Lichtbildern diesem Gedenkbuche beigegeben.

Im Garten des Herrn Rudl in Kolosoruk Nr. 16 und im Saale u. den übrigen Räumen des Göckert'schen Gasthofes in Kolosoruk entwickelte sich dann reges Festtreiben, und vom Reingewinne des gelungenen Festes konnte ein ansehnlicher Betrag der Sedlitzer Schule zugewendet werden.

Schon am nächsten Tage setzte das gewohnte Regenwetter wieder ein. Dieses hatte eigentlich schon zu Beginn der vorjährigen Ernte seinen Anfang genommen und fast ununterbrochen bis in den Juni 1923 gewährt. Hierauf trat große Trockenheit ein und die Getreide- sowie die erste Klee- und Heuernte waren infolgedessen als gut zu bezeichnen.

- Seite 11-

Eine der beiden Linden vor der Kapelle ging ein und wurde durch eine andere ersetzt; gleichzeitig wurde eine Linde hinter der Pestsäule gepflanzt.

Der Oktober 1923 brachte die Neuwahl der Gemeindevertretung.
Die beiden Ortsparteien gingen daraus in gleicher Stärke hervor.

Von der deutschen Wahlgemeinschaft sind gewählt die Herren:

Wagner Ferdinand, Hausenblas Frz. d. J. Nr. 4, Hawelka Franz, Köhler Wenzel, Wagner Jos. d. Ält. und Wlassak Josef.

Von der deutschen soz.-dem. Arbeiterpartei d. Herren:

Patzak Albert, Mittelbach Karl, Hahnel Karl, Hebeda Max, Walter Jos. und Reichert Frz.

Gemeindevorsteher wurde Wagner Ferd., 2. Amtszeit, Stellv. Patzak Albert, Gemeinderäte Frz. Hausenblas 4 und Mittelbach Karl.

Am 17. Nov. 1923 starb hier Frau Theresia Pilz, geb. 5.8.1852, im 71. Lebensjahre.

- Seite 12-

Besitzveränderungen:

Nr. 10 an Josef und Otilie Wagner am 11./5.,

Nr. 14 an Berta Benischek von Karl Wittig am 26./9.,

Nr. 17 an Ida Deistler von verstorb. Eltern am 31./1.,

Nr. 29 an Pauline Altsinger und Josef und Marie Wagner am 6./8.

- Seite 13-

1924

Trotz der im Jahre 1915 im Sedlitzer Schulhause eingezogenen Eisenschließen entstanden teils neu Risse, teils erweiterten sich die alten bedeutend. Am 29. Feber 1924 mußte daher eine behördliche Kommission den schlechten Bauzustand der Schule feststellen und für die Sommerferien die Ausbesserungsarbeiten anordnen. Hätte man in den früheren Jahren nicht mit jeder Krone für Schulzwecke so geknickert, so wäre es damit wohl kaum so weit gekommen.

Am 3. Feber wurden in den neugebildeten Ortsbildungsausschuß die H. Franz Hausenblas 5, Ch. Patzak und Lehrer Bittner gewählt.

Im Sommer wurde ohne Befragung oder Verständigung des Gemeindeamtes eine Staats-Fernsprechleitung längs der Bezirksstraße Brüx – Kosel durch das Gemeinde- und Ortsgebiet gelegt und, ohne daß ein Besitzer gefragt worden wäre, einfach Masten aufgestellt, die nicht immer gerade günstig

- Seite 14-

und auf den Personen-Gehverkehr wenig Rücksicht nehmend zur Aufstellung kamen.

Von einem Fernsprechanschluß der Gemeinden hört man aber nichts.

Gelegentlich der Ernennung der Mitglieder der neuen Bezirksverwaltungscommission wurde von der deutschen Wahlgemeinschaft in Brüx der Schreiber dieser Zeilen als Vertreter der Landgemeinden entsendet und trat sein Amt im Oktober 1924 an.

H. Franz Dittmann übergibt sein Anwesen Nr. 19 an seinen im Kriege auf der Staatsbahn um den rechten Arm gekommenen Neffen Karl Geyer, der durch Auflassung des Kolosoruker Postamtes auch noch um das karge Einkommen als Postbote gekommen ist.

Das Nebengebäude übernimmt sein älterer Neffe H. Rudolf Heinrich, Autoführer in Oberleutensdorf, das nach dem Umbau Nr. 33 erhält. Damit wurde wieder eines der ältesten Bauwerke des Ortes erneuert. Siehe dazu Bild auf Seite *(Angabe fehlt)*.

- Seite 15-

An Umlagen wurden von der neuen Gemeindevertretung beschlossen:

Gemeindeumlagen 100 %

Schulumlagen 60 %.

Nachdem der Beitrag der Gemeinde für die Verbesserungen am Schulhause mit 4989 ,44 K bekannt wird, muß noch ein Nachtrag an Schulumlage von 100 % beschlossen werden, demnach 180 % Schulumlage f. 1924.

Auch vom Patronate Liebshausen kommen fast jährlich Beitragsanforderungen für Pfarr- und Gotteshaus in Luschitz, zu denen die Gemeinde beizusteuern hat.

Im Herbst beginnen Streitigkeiten der Gemeinde mit der Quarzitrodungsfirma Brüder Wolf aus Saaz, die widerrechtlich und trotz Verbotes der Gemeinde bei jedem Wetter auch aus Nachbargemeinden ihren Quarzit auf Gemeindewegen zur Sedlitzer Verladerampe abführt und dadurch diese Wege bei schlechtem Wetter in einem gänzlich unfahrbaren Zustand versetzt.

- Seite 16-

Besitzveränderungen:

Herr Franz Dittmann übergab Nr. 19 die Hälfte an die Eheleute Karl und Emilie Geyer, die andere Hälfte mit dem ehem. Auszugshause des „Matznerbauernhauses“ an H. Rudolf Heinrich, Kraftwagenlenker in Oberleutensdorf, beide Neffen des Erstgenannten. H. Heinrich baute sein Anwesen neu auf und um. Es erhielt die l.Nr. 33 – 19. September 1924.

Am 18.11. kauften die Eheleute Herren Ferdinand und Josef Wetzka das Anwesen Nr. 20 von Herrn Anton Pilz, der es seit 13.9.1900, also durch volle 24 Jahre in Besitz hatte.

- Seite 17-

1925

In der Gemeindevertr.-Sitzung vom 1. März wurde eine Schulumlage von 65 %, dagegen eine Gemeindeumlage von nur 20 % beschlossen, ein Fall, der schon seit mehr als 10 Jahren nicht mehr zu verzeichnen ist.

Die günstigen Quarziteinnahmen machten das möglich, freilich auch der Umstand, daß für Herrichtung von Gemeindewegen etc. nichts in den Voranschlag eingesetzt wurde.

In derselben Sitzung wurde auch die Ausfolgung der alten Gemeinde-Urkunden als „Leihgabe“ an das Brüxer Stadt-Archiv beschlossen, woselbst sie feuersicher aufbewahrt werden könnten.

Der Quarzitvertrag mit der Stettiner Schamottefabrik in Bodenbach wurde insofern abgeändert, als von jetzt ab statt 40 K nun 100 K für den 10-Tonner bezahlt werden.

- Seite 18-

Der Bahnverletzte Karl Geyer wird von der Gemeindevertretung für den nächtlichen Feuerwachtdienst bestimmt.

Am 16. April werden in den Ortschaftsrat gewählt:

Von der deutschen Wahlgemeinschaft H. Franz Hausenblas d. J. Nr. 4, als Ersatzmännern Franz Hausenblas 5 und Wagner Jos. Nr. 10,

von der deutschen soz.-dem. Arbeiterpartei Gustav Hauf, Ersatzm. Karl Mittelbach.

Der Wassermangel im einzigen Dorfbrunnen gab Anlaß zu Streitigkeiten.

Im Sommer, 12. Juni 1925 wurde die Umwandlung des österr. Kriegsanleihebesitzes der Gemeinde in der Höhe von Friedenskronen 65.900 K in 3 %ige tschechoslowakische Staatsanleihe ohne Aufzählung beschlossen.

Die Firma Brüder Wolf, Saaz muß nach fruchtlosen Zuschriften der Gemeinde geklagt werden.

Am 15. Juni starb die Haushälterin Susanne Guldán im Alter von 80 ½ Jahren (geb. 21./12.1844).

Im Herbst dieses Jahres verhandelte der Schreiber dieses Gedenkbuches mit den Brüxer Banken wegen Ablösung der Kriegsanleihe Schuld und erreichte bei der Böhm. Eskomptebank eine Herabsetzung von 53.000 auf 41.000 K, bei d. Anglobank eine solche von 14.000 auf 10.500 K, sodaß die Gem.-Vertr. am 19.9. d.J. durch Aufnahme eines Darlehens von 40.000 K zu 6 % bei der Raiffeisenkasse in Lusitz die Ablieferung der bei den Banken zu hoch zu verzinsenden Schulden vorgenommen werden konnte. Im November beginnen Verhandlungen mit der Brüxer Kreuzherrenkommenda wegen Ankauf ihres Feldes und der Bitterwasserbrunnen. Sie verlangt für 1 Strich 5.000 K, zusammen 54.000 K und Übernahme aller Lasten, also Kapellen- und Bitterwasserlasten, die Gemeinde bietet 31.000 K, ohne Kapellenlasten. Später verlangt sie gar 6.000 K per Strich. Es werden auch Klagen wegen des Gemeindebrunnens vorgebracht, insbes. wegen des geringen Wasserstandes und der dadurch entstehenden Trübung.

Besitzveränderung:

Am 13.10.1925 kauften die Eheleute Friedrich und Henriette Pergner die Wirtschaft Nr. 2 von den Eheleuten Ing. Robert und Johanna Rottleuthner. Herr Rottleuthner hatte sie durch Ankauf von Parzellen vergrößert und durch Grundtausch verändert.

Im Dezember 1925 war eine allgemeine Viehzählung.

Ohne das Ergebnis der diesmal vom Landesschulrate für das Ende des Schuljahres vorgeschriebenen Schülereinschreibungen abzuwarten, wurde zufolge des Erlasses des Landesschulrates vom 20. Juni 1925 auf Antrag des Landesverwaltungs Ausschusses mit Ende 1925 die zweite Klasse der hiesigen Schule aufgelassen mit der Begründung, daß die Zahl der Schüler unter 60 auf 55 gesunken und der weitere Bestand der Klasse durch die Schülerzahl nicht mehr begründet sei.

Lehrer Bittner wurde als stellvertretender Lehrer provisorisch nach Seidowitz versetzt.

Gegen dieses Vorgehen der Behörden erhob sich einmütiger Widerstand der Bevölkerung, der in der am (fehlt) stattgefundenen Protestversammlung seinen Ausdruck fand. Aber auch eine Vorsprache des Ortsschulrates beim Vorsitzenden des L.Sch.R. in Prag nützte nichts, die Schule blieb einklassig.

1926

Am 1. März wurde der Leiter der hiesigen Schule Herr Oberlehrer Karl Anders über sein Ansuchen in den Ruhestand versetzt und ihm aus diesem Anlasse für seine langjährige zufriedenstellende Dienstleistung der Dank des Bezirksschul Ausschusses ausgesprochen.

Am 1. Jänner d. J. waren es 25 Jahre, seit Herr Oberlehrer Anders sein Amt als Oberlehrer und Leiter angetreten hatte und sein Bestreben war stets auf das Wohl der Schule und der Schüler gerichtet. Sein Schaffen wurde im gedruckten Gedenkbuche und in der Schulchronik ausführlich gewürdigt.

Die Gemeindevertretung beschloß, am 27./12.1925:

An Schulumlagen 65 %

An Gemeindeumlagen 200 %

einzuheben.

Lehrer Heinrich Bittner wurde zum stellvertretenden und später zum prov. Schulleiter ernannt.

26. Feber 1926.

Am Ostersonntag unternahm der 1. Deutsche Turnverein Brüx unter Führung seines Sprechworts Herrn Bürgermeister Truntschka einen Emaus-Ausflug nach Sedlitz, wo in der Bergschänke bei einem gemütlichen Beisammensein eine Sammlung für Schülerbibliotheksbücher der hiesigen Schule 120 K ergab.

Ende April und Anfang Mai herrschte unter den Kindern der Keuchhusten ziemlich stark.

Ein neuerliches, diesmal schriftliches Angebot der Kreuzherrenkommenda, den Ankauf ihres Feldes betreffend, wird von der Gem.-Vertretg. abgelehnt. Die Errichtung des Gemeindebrunnens erscheint als dringend notwendig. In einer Sitzung am 13. Mai wird die Anlegung eines neuen Gemeindebrunnens beantragt, was aber nicht zur Ausführung kommt.

Dagegen wird eine Feuerleiter mit Stützen angeschafft, die schon sehr dringend notwendig war. Wegen Einführung des elektrischen Lichts und Strom wird unter den Besitzern schriftlich eine unverbindliche Umfrage veranstaltet.

Laut Verhandlungsschrift vom 5. Juni d.J. ist auch die Gemeindevertr. im Prinzip dafür.

Anfangs Juli werden ein Hundekataster und Hundemarken eingeführt.

Am 22. September 1926 wurden in der Gemeindevertr.-Sitzung zwei Beschlüsse vollständig einstimmig gefaßt:

1. der Beitritt zum Verbands der deutschen Selbstverwaltungskörper
2. die Festlegung der deutschen Geschäftssprache für die hiesige Gemeinde.

In derselben Sitzung wird der Plan eines neuen Brunnens im unteren Teile fallen gelassen, dagegen beschlossen, den alten Brunnen zu vertiefen und ferner den ganz verschlammten Teich auszugraben, der bei Feuer eine Katastrophe bedeuten würde.

Ende Oktober ist die Brunnenherrichtung beendet, er wurde aber nicht vertieft, da ein großer Quarzitblock auf der Sohle liegt. Die endlich eingelangte Antwort auf eine Anfrage bei der Behörde wegen Neuanlage eines Brunnens wird dadurch ebenfalls gegenstandslos.

1927

Mit Erlaß des Landesschulrates vom 7.1.1927 wurde der provis. Schulleiter Heinrich Bittner ab 1. März 1927 zum definit. Schulleiter ernannt. Gegen Ende Jänner sind zahlreiche Erwachsene an leichter Grippe erkrankt. Unsere Schule erreichte, da sie aus bewußten Gründen einklassig gemacht worden ist, zweimal den vorübergehenden tiefsten Schülerstand von 40 Kindern, während sie ihren Höchststand von 120 Kindern in den Jahren 1909 und 1911 hatte, wo die Schule, wären die vorgeschriebenen Räume damals vorhanden gewesen, sie beinahe dreiklassig geworden wäre.

Der Schreiber dieses Gedenkbuches hat für beide zur Schulgemeinde zusammengeschlossenen Gemeinden derartig viel Urkunden und anderen Stoff zusammengetragen, daß sie ein mehr als 200 Seiten umfassendes Druckwerk ergeben könnten. Er wurde von maßgebenden Seiten aufgefordert,

(Anmerk.: es fehlt die Fortsetzung)

Am 16. Oktober 1927 fanden hier wie in fast allen Gemeinden Wahlen in die Gemeindevertretung statt, bei denen von den nebenstehenden Kandidatenlisten für die

Liste 1 deutsche soz.-dem. Arb.-Partei	8
Liste 2 Bund d. Landw. dagegen	4

Mandate zugeteilt wurde.

1928

Zum erstenmale werden Schul- und Gemeindeumlagen gemeinsam in den Jahresvoranschlag eingesetzt und zur Hausgrundsteuer 81 %, zu den übrigen Steuern dagegen 200 % eingehoben.

Am 11.1. wird in der Gemeindevertr.-Sitzung einstimmig der Beitritt zum Csl. Roten Kreuz mit einem Jahresbeitrage von 20 K beschlossen. In derselben Sitzung wurde die Herabsetzung der Ortslampenzahl von 5 auf 4 beschlossen, da diese genügen sollen.

Am *(Angabe fehlt)* Feber starb der Landwirt Herr Adolf Lorenz im *(Angabe fehlt)* Lebensjahre.

Am 10. Feber abends versammelte sich die gesamte Gemeindevertretung mit dem Vorsteher an der Spitze sowie einige Landwirte im Schulhause, wo sie von dem am morgigen Tage nach Brück übersiedelnden Oberlehrer i.R. Herrn Karl Anders und Familie in warmen Worten des Dankes und der Anerkennung für seine mehr als 25-jährige Tätigkeit als Oberlehrer und Leiter der hiesigen Schule Abschied nahmen. Kleine Nachfeier beim Geyer.

1929

Fiel schon am 11., 12. und 20. Jänner d.J. das Thermometer auf 20 Grad C Kälte und noch weiter, so suchte uns im Feber eine in der Geschichte der Wetteraufzeichnungen seit 150 Jahren nicht verzeichnete Kältewelle auf, die eigentlich aus mehreren sich ablösenden Wellen bestand und die für unseren Ort folgende Aufzeichnungen ergaben. Zum wichtigen Vergleiche waren 3 Thermometer benötigt worden.

1. Welle		
Tag	niedrigste	höchste Tagestemperatur
2. Feber	-27 Grad	-8 Grad
3.	-29	-10
4.	-25	-7
2. Welle		
8.	-23	-6
9.	-18	-5
10.	-24	-10
11.	-31	-16
12.	-27	-14
13.	-27	-13
14.	-19	-11
15.	-23	-13

3. Welle		
21.	- 23	-4
22.	- 23	-10

Die durchschnittliche Tagestemperatur für den Monat Feber betrug – 11 Grad C.

Dazu lag $\frac{1}{2}$ m Schnee und um das Unheil zu vermehren, trat am 27. Feber bei 0 Grad noch ein Schneesturm ein, der große Verwehungen brachte. Diese waren besonders stark auf der Bezirksstraße gegen Brüx am Stadtberge, beim Teiche unterhalb des Dorfes, ferner vor und hinter der Schule, wo sich stellenweise über meterhohe Wehen auftürmten, am Stadtberge erreichten sie teilweise doppelte Manneshöhe. Am letzten Febertage blieben dort und über Kolosoruk ganze Reihen von Automobilen im Schnee stecken, die besonders in den letzten Tagen wegen der gänzlichen Unterbindung des Zugverkehrs zur Versorgung des Binnenlandes über Prag hinaus mit Kohle übernommen hatten.

So saßen am 28. Feber bei der Ziegelei unter anderem 6 Militär-Lastkraftwagen fest und mußten von der Begleitmannschaft mit vieler Mühe ausgeschaufelt werden. Über Kolosoruk saß ein Lastkraftwagen

- Seite 29-

der Firma Tirasek in Laun einige Tage im Schnee, ehe es flott gemacht werden konnte.

In den folgenden Tagen kamen von Brüx 70 Mann Militär und am 2. März gegen 30 durch die Bez. Vertretung aufgenommene Arbeitslose, welche die Fahrbahn innerhalb der Bezirksgrenzen halbwegs freischaufelten.

Im benachbarten Duxer Bezirke sollen die Verkehrsstörungen noch länger angehalten haben, was wir in Sedlitz gut von dem gesteigerten Kraftwagenverkehr merkten, der ohnehin in den letzten Jahren sehr gestiegen ist, da wir ja an einer der Hauptverkehrsadern mit Prag liegen.

Im März d.J. wird in der Gem.-Vertr.-Sitzung der Beschluß gefaßt, eine neue Gemeindemappe mit Parzellen-Protokoll beim staatl. Geometer-Amte anfertigen zu lassen.

Am 2. April fand die Neuwahl des Ortsschulrates für die Schulgemeinde statt. Als Mitglied wird Herr Karl Mittelbach, als 1. Ersatz Herr Friedrich Pergner,

- Seite 30-

2. Ers. H. Josef Reichel, 3. Ers. H. Franz Hausenblas 4.

Die ersten drei Tage des März brachten noch 22, 23 und 24 Grad C Kälte als niedrigste Nachttemperaturen. Dann folgte ganz allmähliches Tauwetter, das trotzdem ziemlich viel Wasser brachte. Besonders viel kam von der „Leite“ das seinen Lauf über die „große Ebene“ nahm und auf der Luschitzer Straße an der tiefsten Stelle dieser Flur, kurz vor dem Transformator-Häuschen als breiter Bach (5 m) die Straße überquerte. Es sammelte sich dann auf den Feldern der Flur „In der Breite“, wo es uns ein kleines Abbild des ehemaligen Serpina-Sees gab.

Auch die sonst so wasserarme Serpina brachte Hochwasser, sodaß es auf der zweiten „Berne“ fast bis zum Rande stand. Bei Stranitz, Steinwasser und Pattogrö war sie weit über die Ufer getreten, besonders aber bei Obernitz und Schladnig a.B., kurz vor der Mündung in die Biela, wo wenige Zentimeter zum Austritt auf die Biliner Straße fehlten. Der höchste Wasserstand war am 14. März. Der Ortsteich war in einem Tage übergelaufen und das Wasser stand beinahe bis zum „Fischerkreuz“. Die Rosen hatten nach Abtauen des Schnees braune Rinde, die Wintersaaten hatten aber nur wenig gelitten.

- Seite 31-

1930

Am 7. Jänner Eröffnung des Tagesheimes in Kolosoruk. In der Verhandlungsschrift der Gem.-Vertretungs-Sitzung am 30.4.1930 ist zu lesen, daß der Vorsteher, Herr Alb. Patzak wegen Heiserkeit die Verhandlungsschrift nicht vorlesen könne. Es war der Beginn des zu seinem Tode führenden Halsleidens. In derselben Sitzung wird bekannt gegeben, daß sich die Ansuchen um Abverkauf von Baugründen mehren, daß die Gemeinde aber keine solchen besitze und daher an Herrn Lorenz Nr. 11 wegen Abverkaufs seiner Parzelle beim Ortsried herantreten möchte, um diese Baugrundwerber zufriedenzustellen. H. Lorenz ist aber

nicht einverstanden, dagegen verkauft Herr Köhler von seiner Parzelle an der Luschitzer Straße gegen das Transformatorenhäuschen zu 2 Teile an hiesige Insassen. An Fremde wird nichts verkauft. Da die Schülerzahl an der hiesigen Schule neuerdings auf 32 Kinder stieg, wurde nach der Inspektion durch den Herrn Landesschulinspektor, der die schwierigen Schulverhältnisse besonders gewürdigt hatte, beim L.-Sch.-R.

- Seite 32-

um die provisorische Wiedererrichtung der aufgelassenen 2. Klasse angesucht, dieselbe jedoch mit Erl. des L.Sch.R. vom 10.9. abgelehnt.

In der Sitzung vom 30.5. begannen in der Gemeindevertretung die später in der Bevölkerung schon sprichwörtlich gewordenen, in humoristischer Weise benannten „Stierkämpfe“, die sich lange hinzogen.

In der Sitzung vom 28.6., der ersten ohne den schwer erkrankten Gem.-Vorsteher Patzak, wird das massenhafte Auftreten der wilden Kaninchen festgestellt, die viel Schaden anrichten.

In den Sitzungen am 5. und 15. August sind Streitigkeiten wegen der Pachtfelder und wegen eines bei der Übersiedlung des Gemeindegrenzes verlegten, aber später gefundenen Pachtvertrages.

Anfangs Juli wurde der mit einem Stimmband leiden schwer erkrankte Gemeindevorsteher Patzak auf die Klinik nach Prag gebracht, nachdem er sich schon in Brüx bei einem Spezialarzte einigen Operationen unterzogen hatte. Er wurde auch dort mit einem Kehlkopf-Tumor operiert. Nach der Operation stellte sich eine Lungenentzündung ein.

- Seite 33-

Am 22. Juli 1930 starb der Gemeindevorsteher Albert Patzak im allgemeinen Krankenhaus in Prag und wurde nach seiner Überführung am Friedhofe in Luschtitz unter zahlreicher Beteiligung der Bevölkerung beigesetzt. Die Grabrede hielt ein Mitglied der Bezirksorganisation der deutschen sozialdemokratischen Arbeiterpartei aus Brüx, der die Tätigkeit des Verstorbenen für seine Partei, die Gemeinde und seine Familie hervorhob. Albert Patzak gehörte durch mehr als 10 Jahre der Gemeindevertretung als Mitglied, Vorsteher-Stellvertreter und zuletzt als Gemeindevorsteher an. Mit Oberlehrer Anders gemeinsam war er durch mehrere Jahre hindurch als Rechnungsprüfer der Gemeindefinanz. Er ist stets in geziemender Form für die Rechte seiner Partei in Gemeinde und gegenüber den Behörden eingetreten und hat sich in der Gemeinde ein gutes Andenken gesichert. Er ruhe in Frieden!

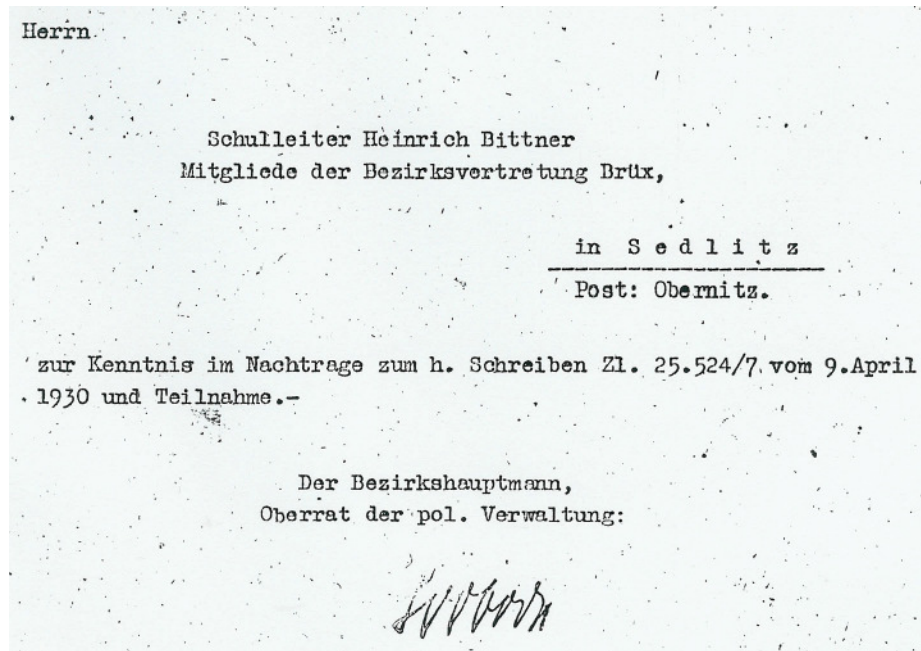
Anmerkung: Den Grabstein gibt es noch heute in Luschtitz, siehe letzte Seite!

- Seite 34-

Bis anfangs September wurden die Amtsgeschäfte vom Vorsteherstellv. H. Josef Wlassak geführt. Am 3. September wählte die soz.-dem. Arbeiterpartei aus ihrer Mitte Herrn Karl Mittelbach zum Gemeindevorsteher.

Wie im Mai kam es auch in den Sitzungen vom 20.9. und 20.10. zu sogenannten „Stierkämpfen“.

Schreiben mit Unterlagen und Einladung zum Umbau der Haltestelle Sedlitz und Errichtung der Überfahrt an Schulleiter Bittner:



Bezirksbehörde in Brütz

11./4. 1930

Umbau der Haltestelle Sedlitz bei Obernitz und Errichtung der Ueberfahrt.-

Dem Gemeindeamte

in Sedlitz

Post: Obernitz

Die Direktion der Staatsbahnen Praha-Sever hat das generelle Projekt zur Errichtung der Ueberfahrt für die projektierte Bezirksstrasse von Obernitz nach Sedlitz und zum gleichzeitigen Umbau der Personen-Haltestelle Sedlitz bei Obernitz fertiggestellt und die örtliche informative Erhebung über dieses Projekt auf den

17. April 1930

mit Zusammenkunft der Teilnehmer in der Haltestelle Sedlitz bei Obernitz um 9 Uhr 30 Minuten angeordnet.-

An Ort und Stelle wird das Projekt erläutert und über die Grundsätze, wie der Bauaufwand zu bedecken wäre, verhandelt werden, der Bauaufwand ist veranschlagt mit dem Betrage 2,150.000 Kc und zwar 1,706.000.-Kc auf die Ueberfahrt und 444.000.-Kc auf den Umbau der Haltestelle.-

Ich ersuche die Gemeinde Sedlitz an der Verhandlung als Interessent teilzunehmen und weiters zu ihr auch die übrigen Interessenten und namentlich die Eigentümer, der durch das Projekt berührten Grundparzellen einzuladen.-

Es sind das alle Grundparzellen rechts und links der Eisenbahn von der Haltestelle Sedlitz bei Obernitz an bis zur Katastergrenze zwischen den Gemeinden Sedlitz u. Patokrey.-

Der Bezirkshauptmann

Oberrat der pol. Verwaltung:

1931

Für dieses Jahr wurden in der Sitzg. v. 20.10.1930 folgende Umlagen beschlossen:

zur Hauszinssteuer	81 %,
zu den übrigen Steuern	120 %.

In der Sitzg. vom 17.1. wurde Herr Köhler zum Stierhalter gewählt und die Frage aufgeworfen: Was soll mit der gänzlich baufälligen Kapelle geschehen und ist es nicht doch noch möglich, das Kommendafeld unter günstigen Bedingungen zu erwerben? Am 26.2. wurden Notstandarbeiten für die hiesigen Arbeitslosen auf den Quarzitfeldern der Gemeinde beschlossen.

Im März machten sich bei Groß und Klein wieder zahlreiche Grippe-Erkrankungen bemerkbar.

Am 21.3. wird beschlossen, einen Bericht des Landesausschußbeisitzers Kaiser in Angelegenheit des Kommendafeldes zur Kenntnis zu nehmen.

Wegen dieses Feldes hat schon Schreiber dieses Gedenkbuches in Prag bei der Landtafel und den Kreuzherren, aber stets ohne Erfolg nachgefragt. Auch bei der Brüxer Kommenda ist nichts zu erfahren.

Am 30. Jänner 1931 starb nach langem, schwerem Leiden der Landwirt Herr Wenzel Köhler, der durch viele Jahre Mitglied der Gemeindevertretung und des Ortsschulrates und auch durch einige Jahre Vorsteher war.

Auch er ist wie der verstorbene Vorsteher Patzak für die Belange der Gemeinde und seines Standes eingetreten. Die Heimat Erde sei ihm leicht!

Im Mai d.J. mußte die Ortskapelle *(Anm.: Text endet hier)*

1932

Aus der ziemlich verworrenen Verhandlungsschrift der Gem.-Vertr.-Sitzung vom 16.1.1932, welche ausdrücklich als 5. der neuen Periode unter dem Vorsteher H. Wlassak jun. bezeichnet wird, ist zu entnehmen, daß der Sprungstiervertrag diesmal mit Herrn Friedr. Pergner abgeschlossen wird, ferner die Verlesung des neuen Quarzitvertrages, ausgearbeitet vom Vorsteher beim Dr. Nickel in Brüx, der nach Abänderung durch die Gem.-Vertr. zur Ausschreibung verwendet werden soll.

In den Verhandlungsschriften folgt dann eine Lücke bis zum 27.4.1932, wo auf einmal die Handlungsschrift als Nr. 10 bezeichnet wird. In dieser Sitzg. kommt es wieder zu schweren Zusammenstößen mit dem Gemeindevorsteher, der auf seine Vorsteherstelle verzichtet. Der Gem.-Vorst.-Stellvertreter Mittelbach übernimmt die Geschäfte bis zum 30. Mai, wo mit 4 von 5 Stimmen Herr Franz Hausenblas Nr. 4 zum Gemeindevorsteher gewählt wird. Als Schriftführer wirkt Herr Gastwirt Franz Geyer.

In der Sitzung vom 5.7. wurde die vollständige Herrichtung des Gemeindehauses und ein Gesuch um Steuerfreiheit für dieses Gemeindegut beschlossen, weil es von nun ab nur noch reinen Gemeindezwecken (Isolierzimmer, Gemeindschrank und Unterbringung der Gemeindefürsorgten) dienen soll. Die Staatsbahnverwaltung wird aufgefordert, den Fahrweg entlang der Bahnlinie (*eingefügt: von Klompen*) endlich herrichten zu lassen. Im September am 17. berichtet der Gem.-Vorsteher, daß dieselbe Verwaltung die Absicht habe, das Wächterhaus Nr. 103 als Wächterposten aufzulassen. Die Gemeindevertretung spricht sich einstimmig dagegen aus.

Für den irrsinnigen Karl Deistler, der angeblich noch nach Sedlitz heimatzuständig sein soll, dessen Vater aber schon jahrelang in Obernitz als Bahnunterbeamter lebt, werden die Überführungskosten nach Bohnitz von der hiesigen Gemeinde abgefordert, trotzdem sein Vater selber zahlungsfähig ist. Die Gemeindevertretung spricht sich scharf dagegen aus und will die Sache bis zu ihrem Siege durchstehen.

- Seite 41 -

1933

Für dieses Jahr wurde beschlossen, an Umlagen einzuheben:

zur Hauszinssteuer 81 %

zu den übrigen Steuern 180 %.

Schon die G.V.Sitzg. am 3.1. beschäftigen neuerdings Pachtgelderangelegenheiten (Nichtzahlung).

Die Gemeindevertretg. ist mit der von der Staatsbahndirektion geplanten Auflassung des Wächterhauses Nr. 103 nicht einverstanden, wie in der Verhandlungsschrift bemerkt wurde „aus landwirtschaftlichen Gründen.“

Für die Arbeitslosen werden im Potscherader Lagerhause 240 kg Mehl à 2,50 K angekauft und an sie verteilt, wobei es aber auch wieder Streitigkeiten gibt.

Im März beschäftigt wieder die Angelegenheit Deistler die G.-V., die neuerdings jede Zahlung ablehnt.

Am 17.3. kommt ein Schriftstück des bischöflichen Konsistoriums in Leitmeritz an das Pfarramt in Luschnitz zur Verlesung, aus welchem zu ersehen ist, daß der seinerzeitige Kommandeur von Brüx das Konsistorium über die Vorgeschichte von Feldverkauf und Kapellenrenovierung sehr

- Seite 42 -

eigentümlich unterrichtete, sodaß man sich dortselbst über die von den Kaufwerbern Gemeinde Sedlitz, Franz Bergner in Kolosoruk und mehreren Sedlitzern ein ganz falsches Bild machen mußte. Es wird notwendig sein, die Bez.-Behörde, die mein Gedenkbuch als Unterlage für ihre hoffentlich doch noch heuer zu gewärtigende Entscheidung angefordert, von dieser merkwürdigen Auffassung der Rechtslage baldigst in Kenntnis zu setzen.

Wahlkampf! Artikel vom 17.9.1933

Vorwürfe gegen Heinrich Bittner, der den Sedlitzer Tschechen Srp auf die Kandidatenliste der deutschen Nationalpartei setzte:

Sedlitz-Kolosoruk. Teutsche, Teutonen, blonde Germanen und slawische Mannen in stolzer treuer Gemeinschaft gegen die Arbeiterschaft, haben sich zusammengefunden, weil es darum geht, den verhassten Sozi einige Stimmen abzugagen, den roten Kerl, der den Vorsteher macht, zu stürzen. Es wäre doch so schön, wieder als Dorfprotze die Arbeiter zu schikanieren! Diese verb.... Brut läßt sich aber leider nicht unterkriegen und bei jeder Wahl haben sie mehr Stimmen. Von 12 Mandaten besetzten sie das letztmal acht und für die tapferen deutschen Streiter, die Vertreter der nationalen Belange gegen den Erbfeind, blieben nur vier. So ärgerlich das war, es ließ sich nicht ändern. Alle Mühe, gegen diese starke Partei anzukämpfen, war umsonst. Nun endlich hat man den Stein der Weisen entdeckt und das Mittel gefunden, wie man die rote Pest wieder vom Dorf entfernen kann. Wie das gemacht wird? Das wollen Sie wissen? Fragen Sie einmal Herrn Oberlehrer Bittner von Sedlitz. Er verrät es ganz sicher, denn in bewußter Vertretung nationaler Belange ist der Mann tüchtig. Sie glauben es nicht? Was, sie wagen zu zweifeln? Dann hören Sie: Man stellt auf die Kandidatenliste der deutschen Nationalpartei ein Mitglied der tschechischen Jednota. Da kommt man zum Ziel. Da erhält man neben den deutschen auch die Stimmen der tschechischen Einwohner. Herr Bittner, der wackere Mann, hat den Tschechen Srp auf die Kandidatenliste der deutschen Nationalpartei genommen und damit wird er jetzt den bösen roten Vorsteher beseitigen. Die Nation ist dann gerettet. Die tschechische Invasion dadurch aufgehalten, daß man die Hranicari in die deutsche Nationalpartei aufnimmt. Das wird jetzt schön werden. Bei der Sonnenwendrede tat er folgenden schönen Ausspruch: „So hell wie diese Flamme soll in den Herzen der Menschen die Liebe zur deutschen Nation brennen. Möge es Licht werden im Denken und Fühlen großer Teile der Bevölkerung, auf daß sie wahrhaft deutsch handeln in Wort und Tat!“. Und nun ist er schon „erleuchtet“ gegangen. Wie die Missionäre in Afrika, so kommt einem Herr Bittner mit seiner großen „Dorfmission“ vor. Herrn Srp hat er bekehrt. Nun hat er ihm eingeredet, daß er ein Deutscher ist. Daß seine Eltern Tschechen waren, ist doch nicht sein Verschulden, sondern ganz einfach ein unglücklicher Zufall. Nun nur so weiter! Du armes deutsches Volk, mit deinen großen Politikern, du wirst wenn noch oft gewählt wird, noch deine blauen Wunder erleben! Vielleicht läßt sich Herr Kramatz bekehren, Herr Bittner. Versuchen Sie es. Der denkende Arbeiter wird sich eine derartige Handlung sehr gut ansehen und seinen „nationalen Rettern“, die um ein Mandat auch mit den Tschechen gemeinsam gegen die Arbeiter vorgehen, die verdiente Antwort erteilen, indem er nun erst recht seine Stimme den deutschen Sozialdemokraten gibt. Wählt die Liste Nr. 1 Karl Mittelbach und Genossen!

Handwritten note on the right margin:
Mittelbach 17.9.1933 - 1933

Sedlitz-Kolosoruk

Teutsche, Teutonen, blonde Germanen und slawische Mannen in stolzer treuer Gemeinschaft gegen die Arbeiterschaft haben sich zusammengefunden, weil es darum geht, den verhassten Sozi einige Stimmen abzugagen, den roten Kerl, der den Vorsteher macht, zu stürzen. Es wäre doch so schön, wieder als Dorfprotze die Arbeiter zu schikanieren! Diese verb.... Brut läßt sich aber leider nicht unterkriegen und bei jeder Wahl haben sie mehr Stimmen. Von 12 Mandaten besetzten sie das letztmal acht und für die tapferen deutschen Streiter, die Vertreter der nationalen Belange gegen den Erbfeind, blieben nur vier. So ärgerlich das war, es ließ sich nicht ändern. Alle Mühe, gegen diese starke Partei anzukämpfen, war umsonst. Nun endlich hat man den Stein der Weisen entdeckt und das Mittel gefunden, wie man die rote Pest wieder vom Dorf entfernen kann. Wie das gemacht wird? Das wollen Sie wissen? Fragen Sie einmal Herrn Oberlehrer Bittner aus Sedlitz. Er verrät es ganz sicher, denn in bewußter Vertretung nationaler Belange ist der Mann tüchtig. Sie glauben es nicht? Was, sie wagen zu zweifeln? Dann hören Sie: Man stellt auf die Kandidatenliste der deutschen Nationalpartei ein **Mitglied der tschechischen Jednota**. Da kommt man zum Ziel. Da erhält man neben den deutschen auch die Stimmen der tschechischen Einwohner. Herr Bittner, der wackere Mann, hat den Tschechen Srp auf die Kandidatenliste der deutschen Nationalpartei genommen und damit wird er jetzt den bösen roten Vorsteher beseitigen. Die Nation ist dann gerettet. Die tschechische Invasion dadurch aufgehalten, daß man die Hranicari in die deutsche Nationalpartei aufnimmt. Das wird jetzt schön werden. Bei der Sonnenwendrede tat er folgenden schönen Ausspruch: „So hell wie diese Flamme soll in den Herzen der Menschen die Liebe zur deutschen Nation brennen. Möge es Licht werden im Denken und Fühlen großer Teile der Bevölkerung, auf daß sie wahrhaft deutsch handeln in Wort und Tat!“. Und nun ist er schon „erleuchtet“ gegangen. Wie die Missionäre in Afrika, so kommt einem Herr Bittner mit seiner großen „Dorfmission“ vor. Herrn Srp hat er bekehrt. Nun hat er ihm eingeredet, daß er ein Deutscher ist. Daß seine Eltern Tschechen waren, ist doch nicht sein Verschulden, sondern ganz einfach ein unglücklicher Zufall. Nun nur so weiter! Die armes deutsche Volk, mit deinen großen Politikern, du wirst wenn noch oft gewählt wird, noch deine blauen Wunder erleben! Vielleicht läßt sich Herr Kramatz bekehren, Herr Bittner. Versuchen Sie es. Der denkende Arbeiter wird sich

eine derartige Handlung sehr gut ansehen und seinen „nationalen Rettern“, die um ein Mandat auch mit den Tschechen gemeinsam gegen die Arbeiter vorgehen, die verdiente Antwort erteilen, indem er nun erst recht seine Stimme den deutschen Sozialdemokraten gibt. Wählt die Liste Nr. 1 Karl Mittelbach und Genossen!

1934

Dieses Jahr zeigte sich schon im Frühjahr trockener als sein Vorgänger und der Serpinabach begann bereits im April auszutrocknen und blieb vertrocknet bis zum November, sodaß man ihn im Sommer fast überall durchschreiten konnte. Einen Vorteil hatte diese schon zwei Jahre anhaltende Dürre wohl nur insofern, daß nämlich die seit Jahren über ganz Böhmen und auch in unserem Serpinatale besonders verbreitete Bisamratte sich nicht mehr sehen läßt und fast ganz ausgestorben zu sein scheint, sodaß wir wenigstens durch diese Dürre ein schon zur Landplage gewordenen Übel losgeworden sein könnten, wenn sie sich nicht vielleicht in kommenden, wieder feuchteren Jahren von den bewässerten Gegenden her wieder zuziehen sollten.

Es war daher wohl kein so schlechter Gedanke, die seit Jahren in zahlreichen Sitzungen der Gemeindevertretung angeregte Vertiefung des ohnehin ausbesserungsbedürftigen Gemeindebrunnens zur Tat werden zu lassen. Sie scheiterte in früheren Jahren immer an der Tatsache, daß der Brunnen unten durch einen die ganze Sohle ausfüllenden Quarzit-Fels förmlich abgeschlossen wurde und jede Vertiefung außer durch Sprengung wagen wollte. Diesmal schien man nicht mehr so ängstlich zu sein und siehe da !! Die erste Nacht nach der Sprengung, die glücklich verlief, erbrachte einen Wasserzulauf von 1 ½ m, was natürlich allgemeine Freude auslöste; denn das ganze obere Dorf und viele vom unteren, also die Mehrheit der Bewohner hängt von diesem Brunnen mit seinem noch halbwegs brauchbaren Trink- und Nutzwasser ab. Um aber die Vertiefung und weitere Ausmauerung auch wirklich vornehmen zu können, müßten die zudringenden Wassermengen heraus-

gepumpt werden, was mit den vorhandenen Gerätschaften gar nicht möglich war. Zuletzt brachte man bis von Ossegg ein Pulsometer, das Tag und Nacht zu tun hatte, nur daß Vertiefung, Einkränzung und Ausmauerung vorgenommen werden konnten. Nach vollständigerer Innerfertigstellung mußten natürlich ein neues Pumpenrohr und eine hygienisch einwandfreie Bedeckung (2 Betondecken) den sozusagen neugewordenen Brunnen ergänzen, aber trotz der nicht geringen Kosten erlebte die Bevölkerung die Freude, daß in einer Zeit der Dürre, wo in anderen Ortschaften der Gegend, viele Kilometer im Umkreise die oft einzigen Wasserspender versiegten, wir auch in diesen Dürrejahre noch auch später irgendwelchen Wassermangel mehr fühlten.

Im niederen Dorfe bei der unseligen Kurve am Ortseingange, welche durch die Überhöhung bei der Pflasterung noch gefährlicher gemacht wurde, mehrte sich die Zahl der Autounfälle, die immer mehr oder weniger glimpflich verlaufen.

Im Jänner d.J. wurde unsere Volksschule wiederum definitiv zweiklassig. Im Herbst wurde dann auch die Lehrstelle als definitiv ausgeschrieben und mit dem einzigen Bewerber, dem hiesigen Lehrer Herrn Reißig besetzt. Oberlehrer Bittner hat sich schon im Vorjahre um mehrere Stellen im Bezirke Teplitz-Schönau, insbes. in Teplitz selbst beworben. Die Versetzung verzögert sich jedoch durch Verhältnisse voraussichtlich bis 1936. (Nach 30 ½ Jahren Dienstzeit in Sedlitz ist Schreiber dieser Zeilen auch tatsächlich am 1. Feber 1936 an die Knabenvolksschule in Schönau-Neubadallee versetzt worden.)

Von langen Abschiedsworten in diesem Buche sehe ich ab, ebenso wie ich auf der ersten Seite auf meine Lebensbeschreibung verzichtet habe.

1936

Ich, Herbert Reißig, def. Lehrer in Sedlitz, setze die Chronik fort. Die ersten Seiten muß ich dem geschiedenen Oberlehrer von Sedlitz und Gedenkbuchführer Heinrich Bittner widmen. So wie es einer aus dem Volke schrieb, wie es alle Anfang Feber 1936 in der „Brüxer Zeitung“ lasen, will ich die Würdigung niederschreiben.

Sedlitz, 2. Feber. Abschiedsfeier. Gestern abends drängte sich die deutsche Bevölkerung von Sedlitz und Kolosoruk im Saale der Sedlitzer Bergschänke zu herzlichster Abschiedsfeier für ihren Oberlehrer Heinrich Bittner, der mit 1. Feber einen neuen Wirkungskreis in Teplitz fand. Der Vorsitzende des Ortsschulrates, Herr Friedrich Pergner, kennzeichnete

schlicht und einfach in seiner Begrüßung Anlaß und Sinn der Veranstaltung. Lehrer (*unleserlich*), Obmann des Bezirksverbandes des deutschen Kulturverbandes und Obmann des Lehrervereines Brüx, entrollte hierauf ein Lebensbild des Scheidenden. Wenn vor mehr als 30 Jahren die Sedlitzer nur sagten, der neue Lehrer sei gekommen, so hört man seit langem und heute nur reden von „unserem“ Oberlehrer und alles wird nachdenklich, wenn nun der Abschied zur Wirklichkeit wird. Diese Vertiefung des Verhältnisses ist jedem fühlbar begründet in der Art des Wirkens Heinrich Bittners als deutscher Lehrer, als Helfer und Berater bei allem, was eine Landgemeinde in ihrer Gesamtheit wie in ihren Einzelmenschen bewegt. Und wenn der Redner als Schauplatz all dieses Geschehens und Gemeinschaftswirkens den Raum

„Zwischen Tonz- und Konnsbarch“ nannte, da war bei allen die Erinnerung geweckt an das Kostbarste, was Heinrich Bittner, der Heimatforscher, seiner Schulgemeinde schenkte: sein gleichnamiges Werk, Heimat- und Gedenkbuch, zugleich sein schönste und dauerndes Denkmal. Wenn der Altmeister der Heimatforschung, Josef Blau, urteilte: „Die zwei kleinen Dörfer bei Brüx besitzen die beste Heimatkunde, die es meines Wissen gibt“, dann dürfen diese zwei Dörflein stolz sein darauf und auf den, der ihnen dieses Kleinod schuf. Im Lehrervereine, in allen Gliederungen der Heimatforschung wie in der Schutzarbeit stellte Oberlehrer Bittner führend seinen Mann. 14 Jahre gehörte er dem Bezirksschulausschusse, durch 10 Jahre der Bezirksvertretungskommission und der Bezirksvertretung

an und wirkte auch hier unermüdlich für die Heimat. Herzliche Würdigung (und) Dank und Segenswünsche brachten sodann zum Ausdruck Herr Verwalter Zienert für die Ortsgruppe des D.K.V. und das „Deutsche Tagesheim“, Herr Franz Hausenblas als Gemeindevorsteher von Sedlitz, Herr F. Nitsch als Gemeindevorsteher von Kolosoruk, Herr Franz Schlosser für die Elternvereinigung, Herr J. Reichel als ehemaliger Schüler und Herr Koppal für die allseitige Arbeit in der Gemeinde und im völkischen Leben. Als (Abschieds) Ehren- und Erinnerungsgeschenk der ehemaligen Schüler und Schülerinnen wurde dem Scheidenden eine prachtvolle Standuhr überreicht. Ein liebes Sondergeschenk boten Frll. A. Hawelka mit einem Klaviervortrage und Herr Motzker mit einem Violinsolo. Herr Oberlehrer Bittner richtete,

tief bewegt, herzliche Worte des Dankes an alle.“

Masaryk-Feier

Am 7. März, einem Samstag versammelten sich der Gemeindevorsteher mit einigen Vertretern und Bewohnern in der festlich geschmückten 1. Klasse der deutschen Volksschule, wo sie des 86. Geburtstages des 1. Herrn Präsidenten beiwohnten.

Im Frühjahr wurde aus der Volksschule die Mähmaschine gestohlen. Der heurige Sommer war sehr naß. Mit dem Regenwetter brauchte niemand zu sparen. Das Getreide wuchs rasch und gut. Es gab viel Stroh. Wegen des vielen Regens legten sich die Halme. Mit der Maschine konnte nicht gemäht werden. Viele Arbeitslose fanden bei

- Seite 53 -

den Landwirten Verdienst. Für 1 Strich hauen, binden und aufstellen erhielt man 10 K.

Der Herbst brachte eine große Kartoffelernte. Es gab aber stellenweise viele faule Erdäpfel.

Der Unterricht aus der čsl. Sprache wurde heuer staatlich genehmigt. Schon zwei Jahre vorher wurde der Unterricht erteilt, wurde aber vom Ortsschulrate bezahlt.

Schon einige Male wurden Luftschutzübungen abgehalten. Kommandant des zivilen Luftschutzes ist Herr Mittelbach.

Im Herbst trat die zweite Devaluation (Sinken des Wertes) der tschechoslowakischen Krone ein, die Preise steigen.

Weil die Firmen, die Steinbrüche gepachtet haben, auch bei schlechtem Wetter Steine fahren ließen und

- Seite 54 -

dabei den Gemeindeweg vom Steinbruch zur Straße ganz unfahrbar machten, so erregte das Widerwillen bei den Gemeindemitgliedern. Die Firmen wurden aufgefordert, für jede Tonne einen bestimmten Betrag zu zahlen, da die Fuhrwerke aber trotzdem fahren, wurde der genannte Weg zum Fahren für Steine gesperrt. Die Gemeinde zeichnete 2500 K Wehranleihe.

Im Winter 1935/36 wurden 3 Kinder mit Anzügen und 211 Kinder mit Schuhen beschenkt. Die Gemeinde mit 9 Paar Schuhen, d.h. 396 K daran beteiligt. Im Winter 1936/37 erhalten 3 Kinder von der Jugendfürsorge und 4 Kinder von Gemeindegeld je ein Paar Schuhe.

Die Ortsgruppe des deutschen Kulturverbandes Kolosoruk-Sedlitz

- Seite 55 -

schickte im Jahre 1936 2668 K der Hauptleitung ein. Die Kopfleistung betrug fast 6 K. Die Ortsgruppe gehörte zu den besten des Gau's und ist die zweitbeste im Bezirksverband. In den drei Jahren seit der Wiedererweckung, hat sie sich eine ganz neue Bühne geschaffen.

Am (*Angabe fehlt*) wurde eine Ortsgruppe des Bundes der Deutschen gegründet.

Am 18. Dezember starb in Teplitz Herr Lehrer Heinrich Bittner. Er wirkte 33 Jahre in Sedlitz. Dort, wo er Heilung von einem Leiden suchte, das ihn jahrelang quälte, erlag er einer anderen, tückischeren Krankheit.

Am Ende der Speiseröhre hatte er den Krebs. Im Brüxer Krematorium wurde er am 22. Dezember eingeäschert. Der Ortsschulrat legte an seinem Sarge einen Kranz nieder. Viele Sedlitzer gaben ihm das letz-

- Seite 56 -

te Geleite.

Vor Weihnachten trat sehr stark die Grippe auf.

Sedlitz-Kolosoruk, 2. Dezember. (Ortsgruppe neugründung.) Am Sonntag abends fand die gründende Hauptversammlung der Ortsgruppe des Bundes der Deutschen statt. Der Vorsitzende Herr Adolf Steinbach (Sedlitz) konnte außer den bereits geworbenen Mitgliedern auch den Vertreter der Bundesbezirksleitung Sekretär Eduard Stöck (Dux) und den Vertreter der Obernitzer Bundesortgruppe Herrn Voos, begrüßen. Der Vorsitzende verwies auf die Notwendigkeit der Wiedergründung der Bundesortgruppe und ersuchte die Anwesenden, sich mit den Aufgaben unseres großen Schutzverbandes vertraut zu machen und an ihrer Erfüllung mitzuarbeiten. Jeder deutsche Volksgenosse gehört in die Reihen des Bundes, um sich an den Arbeiten zur Erhaltung der deutschen Familie, zum Schutze der deutschen Sprache und der Sicherung unserer Heimat zu beteiligen. Nach Vertagung der Sitzung wurde der Vereinsvorstand gewählt, der sich wie folgt zusammensetzt. Obmann Friedrich Pergner, Landwirt, Sedlitz, Stellv. Josef Zienert, Gutsverwalter, Kolosoruk, Schriftführer Adolf Steinbach, Sedlitz, Stellv. Fr. Nini Görner, Hornlerin, Kolosoruk, Kassier Franz Hamelka jun., Landwirt, Sedlitz, Stellv. Willibald Zienert, Schmiedemeister, Kolosoruk. Werbeleiterin Fr. Mathilde Hamelka, Sedlitz, Vorsitzende für Frauenarbeit Frau Anna Zienert, Kolosoruk 18. Hierauf ergriff Herr Sekretär Eduard Stöck, das Wort zu einem sehr aufklärenden Vortrag über die Tätigkeit des Bundes seit seiner Gründung bis heute und berichtete anschließend über den Erfolg der vorjährigen Gedenktaglichen Volkshilfe, des Ferienhilfswerkes und der Arbeitslagerbewegung.

Sedlitz, 1. Dezember. (Die Ortsgruppe des Deutschen Kulturverbandes) veranstaltet am Sonntag, den 6. ds. in Giers Gasthaus eine Nikolaier mit reichhaltigem Programm Beginn 8 Uhr abends, Nachher Tanz.

1937

Der Winter kam sehr spät. Am 19. Jänner konnten die Kinder das erstmal Schlitten fahren. Es gab außergewöhnlich viel Schwalben, Maikäfer dagegen sehr wenig. Am 10. Juni fand unter dem Vorsitz des Bezirksschulinspektors Karl Hagemicka die konstituierende Versammlung des neu gewählten Ortsschulrates statt. Zum Vorsitzenden wurde Herr Fritz Pergner gewählt. Sein Stellvertreter ist Herr Zienert Josef. Mitglieder sind die Herren Bren und Stenzl, für die Schule Herr Oberlehrer Reißig; zu Ersatzmitgliedern wurden bestimmt die Herren Mittelbach, Reichel Anton und Wagner Wenzel.

Der Sommer war naß, die Ernte sehr verregnet. Diese wird als mittelmäßig bezeichnet. In einer in der Schule stattgefundenen Elternvereinigungssitzung wurde zum Vorsitzenden Herr Josef Walter gewählt. Die Kartoffel- und Rübenenernte war sehr gut. Das Herbstwetter naß, viel Schmutz. Die Wege sind fast unfahrbar. Es gab sehr viel Hamster. Ziesel (Krietschel) waren weniger. Trotzdem im Frühjahr eine Aktion gegen Mäuse unternommen wurde, traten viel Mäuse auf. Obst gab es heuer keines. Die größte Veranstaltung war zum Fasching. Es gab einen großen Zug mit 28 bis 30 Masken. Die Einnahme betrug am Sonntag und Dienstag (Kolosoruk und Sedlitz 235,80 K (D.K.V.)

Unser Herr Altpräsident erkrankte zu Beginn des neuen Schuljahres. Das Leiden, das am 11.9. abzuklingen schien, verschlimmerte sich in der Nacht zum 12.9. derart, daß das Schlimmste zu erwarten war. In den frühen Morgenstunden des Dienstag (14.9.) blieb das Herz des großen Mannes stehen. Der Tod beendet ein außergewöhnliches, erfolgsgekröntes Leben. Unser Herr Präsident wurde zuerst in Lana, dann in Prag aufgebahrt. Am Dienstag dem 21. September wurde T.G. Masaryk begraben. Die Straßen Prags waren schwarz. Hunderttausende von Menschen nahmen von ihrem großen Lehrer Abschied. Seine Gebeine ruhen auf dem Friedhofe in Lana.

Auf den öffentlichen Gebäuden flatterte durch acht Tage die Trauerfahne. Die Staatstrauer währte bis zum 26.10.

Infolge des Schmutzes und des oft nassen Wetters waren die Straßen glatt. Es ereigneten sich im unteren Ortseingange wegen Rutschens einige Autounfälle, die doch meist glimpflich verliefen.

Auch auf dem Steinbruche kam es zu Unglücksfällen. Einer verlief tödlich. Hier gab es während des ganzen Jahres sehr starken Betrieb.

Während des Jahres starben:

Franz Wagner, Bezirksstraßenwärter 80 J.

Hedwig *Rukler* 84 J.

Johann Benischek, Zugführer 46 J.

Bräuer Ziegelmeister, zuletzt Händler, 65 J.,

Wenzel Wagner, landwirtschaftlicher und Steinarbeiter, 41 J.,

Frau Maria Geier, Mutter des Gastwirtes Franz Geier (81 J.)

Josef Klenzl, 71 J.

In der Nacht zum 6. Mrz. stürzte auf dem Berge ein Prager Polizist mit seinem Motore. Er wurde tot aufgefunden. Ein Wteler wurde am 5.12. auf dem Steinbruch verschüttet. Er starb im Krankenhaus.

Am 29.11. wurde die Bundesgruppe Sedlitz-Kolosoruk wiedergegründet.

1938

Dieses Jahr ist das schönste und spannenste. Das Frühjahr bringt den Anschluß Österreichs ans Mutterland.

Am 13. März überschritten die deutschen Truppen die Grenze. Der Besetzung wurde kein Widerstand entgegengesetzt. Am 10. April stimmten über 99 v.H. für Adolf Hitler.

Durch den Anschluß wurde bei uns der Freiheitsgedanke größer. Der „Bund der Landwirte“, die „Christlichsoziale Partei“ und noch einige kleine Gruppen lösten sich auf. Ihre Mitglieder meldeten sich bei der Sd.P. Im April wurden von der Partei folgende acht Punkte gefordert:

1. Herstellung der vollen Gleichberechtigung und Gleichrangigkeit mit dem tschechischen Volke
2. Anerkennung der sudetendeutschen Volksgruppe als Rechtspersönlichkeit zur Wahrung dieser gleichberechtigten Stellung im Staate
3. Feststellung und Anerkennung des deutschen Siedlungsgebietes
4. Aufbau einer deutschen Selbstverwaltung im deutschen Siedlungsgebiete, in allen Bereichen des öffentlichen Lebens, soweit es sich um Interessen und Angelegenheiten der deutschen Volksgruppen handelt
5. Schaffung gesetzlicher Schutzbestimmungen für jene Staatsangehörige, die außerhalb des geschlossenen Siedlungsgebietes ihres Volkstums leben.
6. Beseitigung des dem Sudetendeutschen seit 1918 zugefügten Unrechtes und Wieder-

gutmachung der ihm durch dieses Unrecht (zugefügten) entstandenen Schäden.

7. Anerkennung und Durchführung des Grundsatzes: im deutschen Gebiet deutsche öffentliche Angestellte.

8. Volle Freiheit des Bekenntnisses zum deutschen Volkstum und zur deutschen Weltanschauung.

Am 1. Mai finden mächtige Aufmärsche statt.

Das Sonnwendfeuer wurde bei uns von der Bundesgruppe festlich mit starker Beteiligung durchgeführt.

Während der Ferien ist eine Turnriege gegründet worden; Sie gehört zum d.T.V. Obernitz.

Herr Oberlehrer Diepold aus Kosel tritt am 1.7. den Dienst in gleicher Eigenschaft an der Volksschule in Sedlitz an. Die Leiterwohnung wurde gemalt, die 1. Klasse bekam einen neuen Fußboden.

Viele Arbeiter suchen im Altreich Beschäftigung.

Am 10. und 11. August fand ein Turnerinnenlager in Sedlitz statt. Ein Spielmannszug der Jungturner übernachtete in Kolosoruk.

Die Getreideernte ist zufriedenstellend. Viele leisteten den Landwirten freiwilligen Arbeitsdienst.

Der „Freiwillige Schutzdienst“ (F.S.) war auch hier aufgestellt worden.

Seite sehr schlecht lesbar!

Wir kehren heim!

Unser teures, leidgeprüftes Sudetenland hat heimgefunden. Wir wurden begnadet, Zeugen eines der bedeutendsten Ereignisse des gesamten deutschen Volkes zu sein. Und Erleben, Zeit an uns vorüberziehen lassen:

21. Mai

Verkappte Mobilisierung in der tschechischen Armee und Besetzung der sudetendeutschen Grenzgebiete, in denen unter diesem Druck an drei Sonntagen die Gemeindewahlen stattfanden. Trotz dem siegt die SdP in allen Gemeinden. Sedlitz erreicht von 9 Stimmen 7. Als Vorsitzender wird Herr Franz Hawelka d.J. gewählt

Am (Angabe fehlt) zieht eine etwa 30 Mann starke tschechische Bande durch Sedlitz. Sie trugen riesige Knüttel (*Anm.: Knüppel/Holz*).

12. September

Als Ausklang des diesjährigen Parteitages in Nürnberg erklingt im Rundfunk die in fieberhafter Spannung erwartete Führerrede. Adolf Hitler erklärt: „Ich dulde es nicht, daß an den Toren Deutschlands 3 ½ Millionen Deutsche misshandelt werden.“ Von diesem Tage an bringt der Rundfunk Nachrichten von tschechischen Übergriffen und Gewalttaten, Mißhandlungen, Kämpfen und Morden. In Eger, Haberspurs und Schwaderbach geschah wohl das Schrecklichste. Die tschechischen Soldateska wurden von denen des roten Mobs, der in Militärverbänden eingereihten kommunistischen Hor-

Seite sehr schlecht lesbar!

den übertroffen. Um nicht die wilden Tschechen zu reizen, verschwinden die weißen Strümpfe, die Dirndl, Uniformen und Abzeichen.

14.9.

Feuergeschehen in Eger. Polizei belagert zwei Großgasthöfe. Für viele Bezirke wurde das Standrecht verhängt, in Brüx am (Angabe fehlt)

15.9. Der Führer der Sd.P Konrad Henlein erläßt eine Proklamation:

Meine Volksgenossen! Als Träger Eures Vertrauens und im Bewußtsein meiner Verantwortung stelle ich vor der gesamten Weltöffentlichkeit fest, dass mit dem Einsatz von Maschinengewehren, Panzerwagen und Tanks gegen das wehrlose Sudetendeutschum das Unterdrückungssystem des tschechischen Volkes seinen Höhepunkt erreicht. Dadurch hat das tschechische Volk aller Welt vor Augen geführt, daß ein

Zusammenleben mit ihm in einem Staate endgültig unmöglich geworden ist. Die Erfahrungen einer zwanzigjährigen Gewaltherrschaft und vor allem eine schwere Blutopfer der letzten Tage verpflichten mich, zu erklären:

1. Im Jahre 1919 wurden wir bei Vorenthaltung des uns feierlichst zugesicherten Rechtes auf Selbstbestimmung gegen unseren Willen in den tschechischen Staat gezwungen.
2. Ohne jemals auf das Selbstbestimmungsrecht verzichtet zu haben, haben wir unter schwersten Opfern alles versucht, im tschechischen Staat unser Dasein zu sichern.
3. Alle Bemühungen, das tschechische Volk und seine Verantwortungsträger zu einem ehrlichen und gerechten Ausgleich zu bewegen, sind an ihrem unversöhnlichen Vernichtungswillen gescheitert.

- Seite 65 -

Seite sehr schlecht lesbar!

Die Regierung Hodza tritt ab. Die neue Regierung unter Armeegeneral Syrový. Präsident Benesch spricht im Rundfunk an sein Volk: Ich habe einen Plan. Nicht ängstlich in die Zukunft sehen.

23.9.

Konferenz in Godesberg. Hitler Chamberlain. Noch in der Nacht bringt der Prager Rundfunk die Mobilisierungskundmachung.

24.9.

Die Bezirksbehörde Brüx verlautbart die Mobilisierungskundmachung. Alle Personen, die heute 40 Jahre alt sind und alle Jüngeren (Abgang binnen 6 Stunden Pferde und Fahrzeuge, u.a).

Noch am Abend des 23.9. bis in die frühen Morgenstunden des 24.9. setzt eine allgemeine Verhaftungswelle in allen sudetendeutschen Gebieten ein. In rücksichtsloser Weise wurden alle habhaften Amtswalter der Sd.P., aller völkischen Organisationen und alle jene, die sich für ihr bedrängtes Volk eingesetzt hatten, verhaftet. Unsere Amtswalter, Ortsleiter Wenzel Zienert, Willi Zienert und Franz Nilz wurden am 24.9. nach Paniwaz geschafft.

Die Brüxer Zeitung bringt nur dürftige Nachrichten. Allerdings müssen die Radioapparate abgegeben werden, sodaß man gerade die ärgsten Tage in Ungewissheit über die Ereignisse in der Umwelt verbringen muß. Es waren bange Tage und Nächte. Am Abend mußten alle Fenster abgeblendet werden. Die Gasthäuser wurden um

- 66 -

Seite sehr schlecht lesbar!

10 Uhr abends geschlossen. Die Finsternis und die unheimliche Ruhe wirken lähmend. Zu dem verlautet gerüchete, die Kommunisten von Brüx und Tschautsch, wollen plündern. Die Gewehrwaffen wurden bereitgelegt.

Das Heer hat unsere Heimat in ein Kriegsgebiet verwandelt. Schützengräben, die Leute die man von der Straße oder aus dem Kaffeehause holt, bauten, durchzogen die Felder, und zwischen den schwerbewaffneten Auto

standen Kanonen. An der sah man Tankhindernisse. Überall wurden Bäume gefällt und Brücken zum Sprengen vorbereitet (auch bei unserer Serpina-Brücke waren zwei Löcher gegraben).

Tschechen, Juden und Marxisten flüchten ins Landesinnere, bei Tag und bei Nacht, unaufhörlich sauste ein Auto hinter dem anderen.

Bange Sorge erfüllte die in der Heimat verbliebenen Deutschen wegen des Schicksals aller jener, die Flüchteten, um einerseits den Schreien der Soldateska zu entgehen, andererseits um sich dem „Sudetendeutschen Freikorps“ zur Verfügung zu stellen.

Aus Sedlitz flüchteten meist Frauen mit ihren Kindern. Der Rundfunk meldete 900.000 Flüchtlinge.
29.9.

In München tagt die Vierer-Konferenz: Hitler Mussolini, Chamberlain, Daladier kommen über das Vorgehen überein, das bei

- Seite 67 -

In dieser Stunde sudetendeutscher Not trete ich vor Euch, das sudetendeutsche Volk und die gesamte zivilisierte Welt und erkläre:

Wir wollen als freie deutsche Menschen leben! Wir wollen wieder Friede und Arbeit in unserer Heimat! Wir wollen heim ins Reich!

Gott segne uns und unseren gerechten Kampf.

Am gleichen Tag:

Der englische Erst-Minister Sir Neville Chamberlain kommt im Flugzeug nach Deutschland und bespricht sich mit dem Führer des deutschen Reiches auf dem Obersalzberg über eine friedliche und gerechte Bereinigung des tschechoslowakischen Problems .

Die Regierung erklärt die Sd.P für aufgelöst.

17.9. Ablieferung der Waffen und Munition aller Art. Jedoch wurden vorher und auch nachher an Tschechen, an Kommunisten und Mitglieder der in Stadt und Dorf Waffen in Mengen ausgegeben.

18.9. Ministerpräsident Roduc spricht im Rundfunk: Wir stehen vor einer großen historischen Prüfung. Volksabstimmung ist unannehmbar.

22.9. Prag erklärt unter dem Drucke der Westmächte, den Londoner Plan anzunehmen.

1. Abtretung der vorwiegend deutschen Gebiete an Deutschland
2. Volksentscheid für alle übrigen sudetendeutsche Gebiete
3. Neutralisierung des tschechoslowakischen Staates durch internationale Garantien der europäischen Großmächte.

- Seite 68 -

Verwirklichung des englisch-französischen Planes eingehalten werden soll. Das Protokoll wurde kurz nach Mitternacht unterzeichnet.

30.9. Die Prager Regierung hält um 12 Uhr mittags unter dem Vorsitze des Präsidenten der Republik eine Sitzung ab. In dieser unterzog sie die internationale, politische und militärische Situation, wie sie sich nach dem Beschlusse der vier Großmächte entwickelt hat.

Nach allseitiger Erwägung hat sich die Regierung entschlossen, die Münchner Beschlüsse anzunehmen, gebietsweise Räumung von Seite der Tschechen und darauffolgende Besetzung von Seiten der deutschen Wehrmacht.

1.Abschnitt: Der südliche Teil des Böhmerwaldes

2.Abschnitt: Bodenbach, Tetschen, Numburg, Warnsdorff

3.Abschnitt: das Egerland mit Eger, Karlsbad, xxx

4.Abschnitt: das schlesische Gebiet mit Jägerndorf

5.Abschnitt: die übrigen Gebiete bis zum 10. Oktober.

Am 3. Oktober betrat der Führer bei Asch sudetendeutschen Boden.

5.10.: Eduard Benesch dankt als Präsident ab

9.10.: Unsere Bezirksstadt Brüx wird befreit

10.10. Es war ein Tag übergroßer Freude.

Kurz nach Mittag rücken die deutschen Truppen in Sedlitz ein. Über eine Stunde fahren Autos durch. Ein kleiner Teil des J.R69 aus Hamburg Wandsbek auf Motoren blieb in Sedlitz. Am Mittwoch fand eine Befreiungsfeier und ein Fackelzug statt.

- Seite 69 -

Das Aufbauwerk beginnt. Die NSD (Volkswohlfahrt) arbeitet. Die Kampfgliederungen der Partei werden aufgestellt. Sedlitz stellt eine Schar SA. Sie gehört zum 13. Sturm. Einige Männer melden sich beim NSKA und beim NSRK.

Wahlkundgebungen finden statt. In Kolosoruk spricht Gaupropagandaleiter Scherer aus Berlin. Am 2.12. sehen wir zweimal den Zeppelin am Abend ganz niedrig über Sedlitz.

4.12. Ergänzungswahlen in den großdeutschen Reichstag. Der Führer bekommt 98,8 v.H. Ja-Stimmen.

11.12: Sieges- und Nikolofeier unter Mitwirkung der SA, HJ und BdM.

Wir danken unserem Führer!

Die Krone wird mit 12 RPf bewertet. 1 Mark gibt 8,33 K.

Durch Sedlitz fährt ein Autobus der Strecke Brüx-Liebshausen täglich einigemale.

Im Laufe des Jahres starben:

Franziska Hawelka, geb. Schindler.

.. Pergner, Mutter des Milchhändlers.

- Seite 70 -

1939

Schon am Beginne des Jahres 1939 war es für jeden, der Geschichte zu erleben versteht, klar, daß dieses Jahr tief in das Schicksal Deutschlands und der europäischen Völker eingreifen würden. Wenn es in seinen beiden ersten Monaten noch gemessen und gleichmäßig verlief, so wußte der Tieferblickende, daß das nur die Ruhe vor dem Sturm war.

Als am 13. Feber aus volksdeutschem Munde in Böhmen und Mähren erklärt wurde, die rechtliche, wirtschaftliche und soziale Stellung der Deutschen in der ehem. Tschechoslowakei seit der Lösung der sudetendeutschen Frage nicht verbessert, sondern eher verschlechtert worden sei, als am 22. Feber aus slowakischem Munde der Ruf nach Selbständigkeit ertönte, als Anfang März schwere Ausschreitungen gegen Deutsche in Prag, Brünn und anderen Städten Böhmens und Mährens gemeldet wurden, als am 8. März die Karpato-ukrainische Regierung in Prag gegen die Einsetzung eines tschechischen Generals zum Karpato-ukrainischen Innenminister protestierte, als gar am 10. März die Absetzung der slowakischen Regierung durch Prag erfolgte, als darauf die Ausschreitungen gegen Deutsche im Gebiet von Böhmen und Mähren auf ihren Höhepunkt stiegen, wußte man, daß nun die Frage dieser beiden Länder spruchreif geworden war.

- Seite 71 -

Am 13. März erschien der slowakische Führer Ziser beim Führer und am 14. März erfolgte dann durch den tschechischen Staatspräsidenten Dr. Hacha in Berlin die Übergabe des Schicksals Böhmens und Mährens in die Hände des Führers.

Deutsche Truppen rücken in Böhmen und Mähren ein, und unter atemloser Spannung vernimmt das deutsche Volk und mit ihm die ganze Welt, daß der Führer in Prag auf der Burg Wohnung genommen hat.

Am selben Tage erfolgt die Selbständigkeitserklärung der Slowakei, und am darauffolgenden Tage erläßt der Führer seinen geschichtlichen Erlaß über das Protektorat Böhmen und Mähren. Die Slowakei stellt sich unter den Schutz des Reiches.

Am 22. März erfolgt im Zuge dieser Entwicklung die Rückgliederung des Memelgebiets in den Bestand des Reiches.

Parallel damit läuft die krisenhafte Zuspitzung der polnischen Frage. Schon am 5. Jänner hatte der Führer den polnischen Außenminister Beck auf dem Obersalzberg empfangen. Er hatte ihm den deutschen Charakter Danzigs dargelegt und eine Anregung zur endgültigen Bereinigung des deutschpolnischen Verhältnisses gegeben. Diese Vorschläge trafen bei der polnischen Regierung auf taube Ohren. Warum, das konnte man sehr bald aus der Reaktion auf diese Vorgänge in der Londoner und Pariser Öffentlichkeit entnehmen.

- Seite 72 -

Am 31. März, also kurz nach der Errichtung des Protektorats über Böhmen und Mähren schon, erscheinen in Londoner Hetzblättern Lügen von deutschen Truppenansammlungen an der polnischen Grenze. Chamberlein

berichtet vor dem Unterhaus über englisch-polnische Verhandlungen und gibt eine formelle britische Beistandserklärung für Polen ab.

Damit hat die Londoner Kriegshetzerclique nach außen hin bewußt das Gesetz des Handelns in die Hand der Warschauer Strategen gelegt mit dem geheimen Wunsch, von Warschau aus möge jener Konflikt entfesselt werden, den die Londoner Plutokratie benötigte, um die von ihr erhoffte und seit langem vorbereitete kriegerische Auseinandersetzung mit dem Reich beginnen zu können.

Die Warschauer Regierung versteht diesen Wink richtig. Schon seit Anfang April beginnen die seit Jahren im polnischen Gebiet geübten Terrormaßnahmen und Ausschreitungen gegen Volksdeutsche jedes bisher gewohnte und überhaupt noch erträgliche Maß zu überschreiten.

Am 13. April werden schwere deutschfeindliche Ausschreitungen an der Danziger Grenze gemeldet. Die terroristischen Überfälle auf Deutsche häufen sich in ganz Polen, bezeichnenderweise seit Beginn der deutschen Bemühungen um die endgültige Regelung der deutschpolnischen Beziehungen. Unzählige Berichte der deutschen konsularischen Vertretungen über polnische Ausschreitungen laufen Tag für Tag in Berlin ein. Am 8. Mai werden 300 Volksdeutsche aus dem

- Seite 73 -

Kreise Neutomischel ausgewiesen.

Am 9. Mai wird in Bromberg die deutsche Bühne geschlossen.

Am 15. Mai werden in Lods zwei Deutsche von Polen getötet.

Am 21. Mai wird in Kalkhof ein Danziger Staatsbürger von Polen ermordet.

Das alles versteht man erst, wenn man dazu in Parallele stellt, daß am 15. Mai der polnische Kriegsminister in Paris zu geheimen Militärbesprechungen eingetroffen ist, daß am 8. Mai schon der deutsche Geschäftsträger in Warschau nach Berlin berichten mußte, daß in den polnischen Städten Landkarten ausgestellt werden, in denen die polnische Grenze über Beuthen, Oppeln, Breslau, Stettin und Kolberg hinweg in deutsches Gebiet verlegt wird.

Die Lage in Danzig verschärft sich unter polnischem Druck zusehends. Am 15. Juni muß der deutsche Botschafter in Warschau feierlich Protest einlegen gegen Beschimpfungen und Beleidigungen des Führers. Im Verlaufe des Juni und Juli steigern sich die Zwischenfälle und Grenzverletzungen in Danzig wiederum. Am 4. August erdreistet sich sogar die polnische Regierung, ein freches und provokatorisches Ultimatum an Danzig zu stellen. Am 7. August erfolgt von Danzig aus eine scharfe Zurückweisung dieses Ultimatums nach Warschau und am 9. August drückt die deutsche Regierung ihr Befremden gegenüber dem poln. Geschäftsträger über diese diplomatische Maßnahme aus. Polen fühlt sich offenbar sicher im Schutze Englands und erteilt am

- Seite 74 -

10. August auf diese Note eine herausfordernde Antwort. Am 18.8. erfolgt zum Schutze Danzigs die Aufstellung der SS-Heimwehr in dieser deutschen Stadt. Die Dinge um Polen sind ins Rollen gekommen. Am 24. August werden infolge der polnischen Intransigenz die Danzig-polnischen Zollverhandlungen ergebnislos abgebrochen. Polen beruft weitere Reservistenjahrgänge ein und treibt die Provokation auf die Spitze.

Was die Londoner Kriegshetzerclique mit diesen von ihr inspirierten Vorgängen plant, erhellt aus der Tatsache, daß sie am 25. August demonstrativ den britisch-polnischen Beistandspakt unterzeichnet. Am folgenden Tage befinden sich eineinhalb Millionen Polen unter den Waffen.

Am 27. August spricht der Führer vor dem deutschen Reichstag. Er gibt bekannt, daß er gewillt sei, drei Fragen zu lösen: 1. die Frage Danzig, 2. die Frage des Korridors und 3. dafür zu sorgen, daß im Verhältnis Deutschland zu Polen eine Wendung eintritt, die ein friedliches Zusammenleben sicherstellt.

Zwischen dem 28. und 31. August erfolgt dann eine rege diplomatische Tätigkeit zwischen Berlin, Rom, London und Paris. Der Führer versucht nochmals eine friedliche Lösung mit der Erklärung, daß die deutsche Reichsregierung einen polnischen Unterhändler erwarte. Polen antwortet darauf am 30. August in der provokatorischen Weise mit

der allgemeinen Mobilmachung. Der polnische Rundfunk erklärt am 31. August, die deutschen Vorschläge zur Lösung der strittigen Probleme für unannehmbar. Zwischen dem 25. und 31. August gehen unterdes allein 55 Meldungen der deutschen konsularischen Vertreter über schwere und schwerste polnische Überfälle auf Volksdeutsche bei der deutschen Reichsregierung ein. Am 31. August verüben polnische Truppen eine Reihe ganz grober Grenzverletzungen.

Einziger Blikfeldzug in Polen

Am 1. September erfolgt dann der Einmarsch deutscher Truppen nach Polen. Der Führer spricht vor dem Reichstag und erklärt, daß nun Gewalt mit Gewalt beantwortet werde. Am selben Tage proklamiert Danzig die Vereinigung mit dem Reich.

Und nun erfolgt ein Blikfeldzug in Polen, der einzigartig in der ganzen Geschichte dasteht. Am 2. September wird der Jablunkapaf bezwungen. Am 4. September ist die polnische Korridorarmee vernichtet. Am 6. September wird Bromberg genommen. Am 7. September ergibt sich die Westerschplatte. Am 10. September wird Lodsch erobert. Am 12. September ist die Einkesselung im Raume von Radom vollendet. 52 000 Polen strecken die Waffen. Am 13. September werden Posen,

Thorn, Gnesen und Hohensalza besetzt.

Am 15. September befindet sich Gdingen in deutscher Hand. Am 17. September fällt Brest-Litowsk. Am 18. September ist die Einkreisungsschlacht im Weichselbogen um Kutno siegreich beendet. 170 000 Polen marschieren in die Gefangenschaft. Am 27. September kapituliert Warschau. Zwei Tage später wird Moblin als gefallen gemeldet. Das polnische Heer ist geschlagen und vernichtet.

Schon am 18. September war eine deutsch-russische Erklärung über den Einmarsch in Polen bekanntgegeben worden. Am 22. September wird die deutsch-russische Demarkationslinie in Polen festgelegt.

Am 8. Oktober werden die beiden neuen Reichsgaue Westpreußen und Posen errichtet. Der Feldzug in Polen ist zu Ende.

Der polnische Nationalitätenstaat liegt zertrümmert am Boden. Über 700 000 Polen sind gefangen. Die Siegesbeute ist unübersehbar. Allein über eine halbe Million Gewehre, 16 000 Maschinengewehre, 3200 Geschütze und über 3 1/2 Millionen Schuß Artilleriemunition sind in unsere Hand gefallen.

Die Londoner Kriegshegerclique hat nicht eine Hand gerührt, um ihrer Beistandsverpflichtung Polen gegenüber praktischen Ausdruck zu verleihen. England hatte die Lösung des deutsch-polnischen Problems nur als Anlaß genommen, um das Reich mit Krieg zu überziehen und die so lange schon erwünschte und herbeigesehnte Auseinandersetzung mit dem deutschen Volk zu beginnen.

Die englischen Kriegsheger haben damit ihr erstes Ziel erreicht. Seit den Abmachungen in München schon hatten sie in London immer mehr und mehr die Oberhand gewonnen. Sie zwangen nach und nach die Regierungen in London und Paris in ihr Fahrwasser hinein. Das Jahr 1939 ist insgesamt gekennzeichnet durch eine auf die Einkreisung Deutschlands und den Krieg gegen das Reich hinielende außerst angespannte diplomatische Tätigkeit der Londoner Plutokratie. Am 10. Januar schon erscheinen Chamberlain und Halifax in Paris. Am 5. Februar erklärt Chamberlain vor dem Unterhaus, daß alle Streitkräfte des Empire Frankreich zur Verfügung ständen. Am 18. März erfolgen

1939 war ein sehr nasses Jahr. Es regnete:

Im Jänner 17 mm
Im Feber 16 mm

im Juli 67 1/2 mm
im August 55 1/2 mm

Im März	32	mm	im September	18 ½	mm
Im April	16	mm	im Oktober	58	mm
Im Mai	65	mm	im November	48	mm
Im Juni	149 ½	mm	Im Dezember	20	mm
Zusammen:				563	mm.

Die Getreide-, Rüben- und Kartoffelernte war sehr gut. Zur Arbeit waren wenig Arbeitskräfte zur Verfügung. Die SA und pol. Leiter leisteten viele Stunden freiwilligen Arbeitsdienst. Trotzdem blieb manches stehen. Die Obsternte war großartig. Wegen des nassen Wetters hat das Obst an Wert verloren. Zum 50. Geburtstage des Führers wurde eine Hitler-Eiche gestellt. Es ist geplant, das Kegelhäuschen und die Kegelbahn wegzureißen, hier einen Steingarten anzulegen, um diesen Platz recht schön zu gestalten. Am 1. September wurde die SA-Sturmdienststelle 13/1 nach Sedlitz verlegt. Infolge Bedarfes der Eisenbahnwagen und der Reichsbahnen für die Versorgung der Wehrmacht und zur Kohlenversorgung wurde der Personenzugverkehr stark eingeschränkt. Sehr groß aber war der Straßenverkehr. Hunderte große Kohlenautos ratterten täglich ins Protektorat.

- Seite 77 -

In den schweren Zeiten im Kampf um die Freiheit dienen bei der Wehrmacht:

Köhler Erwin,

Hauf Gustav

Bräuer Fritz

Bräuer Ernst und

Christof Max,

Geyer Kurt.

Es starb: Josef Wagner d.Ä.

Geburten: Hausenblas Herbert 5

Diepold Heinz

Reichel Helmut

Grimm Helma.

Hochzeiten: Hausenblas Fr. – Hilda

Wolf Max – Marie Christof.

- Seite 78 -

1940

ein Jahr Weltgeschichte

Zu Beginn des Jahres war die Kriegslage noch unklar. Wohl war durch Verständigung mit Rußland und den Fall Polens die englische Einkreisung im Osten zerrissen. Die großen Armeen aber lagen sich am Westwall und in der Maginotlinie Aug in Auge unbeweglich gegenüber festgebannt. Daher plante Churchill eine Umgehung der festen Linien im Norden und vom Südosten her. Der aussichtslose Krieg gegen Rußland, in den sich Finnland soeben verwickelt hatte, sollte den Vorwand geben, um englische Hilfstruppen in Norwegen zu landen, Schweden zu besetzen und von da aus die deutsche Ostseeküste anzugreifen. Ferner sollte ein Vorstoß durch Belgien und Holland das Ruhrgebiet bedrohen. Außerdem sammelten die Westmächte schon lange eine Armee in Syrien, welche durch die Türkei über den Balkan vorstoßen, die Balkanstaaten zum Kriege mitreißen und Österreich befreien sollte. Schon entwarfen sie Karten, wie das künftige Europa aussehen sollte.

Alle drei Pläne mißlangen. Als im Feber das deutsche Schiff „Altmark“ mit brit. Kriegsgefangenen an Bord den Heimweg suchte, wurde es in neutralen norwegischen Gewässern vom brit. Zerstörer „Loffac“ überfallen und ausgeplündert. Damit war das Zusammenspiel der engl. Regierung mit der norwegischen klargelegt. Deutschland traf seine Vorbereitungen. Anfangs April schifften die Westmächte ihre Truppen ein. Da kam die Nachricht, die deutsche Kriegsflotte sei in die Nordsee ausgelaufen. Am Morgen des 8. April

erfuhr die Welt, daß Deutschland zum Schutze ihrer Neutralität Dänemark und Norwegen besetzte. Wenige Stunden später waren die beiden Hauptstädte im Besitz der deutschen Truppen.

- Seite 79 -

Um einige Stunden später kamen die britischen Truppentransporte nach Norwegen. Ungestört verstärkten die Deutschen ihre Streitkräfte in Südnorwegen, entwaffneten die norwegischen Abteilungen und begannen einen stürmischen Vormarsch nach Norden. Die brit. Truppen mußten den Rückzug antreten. Ihre Geheimakten fielen den Deutschen in die Hände. Als die Deutschen auch die Verbindung nach Trondheim hergestellt hatten, schifften sich die Briten schleunigst wieder ein.

So war in 3 Wochen der Feldzug gegen Norwegen entschieden. Inzwischen hatten die Westmächte einen anderen Plan zur Reife gebracht. Sie wollten durch Belgien und Holland hindurch den Westwall angreifen, um in das Staatsgebiet einzufallen. Am 10. Mai überschritten die deutschen Truppen die westlichen Grenzen. Fallschirmjäger besetzten wichtige Flughäfen und Brückenübergänge. Nach 5 Tagen schweren Kampfes war Holland zur Kapitulation gezwungen. Eilig warfen die Westmächte ihre Truppen nach Belgien.

Da stießen über das Waldgebirge der Ardennen hinweg die deutschen Truppen gegen die Maaslinie zwischen Sedan und Namur vor. Sie sprengten hier das Gelenk der feindlichen Armeen auseinander, und erreichten schon nach wenig Stunden über die wohlbekannten Schlachtfelder des Weltkrieges von K. Quentin und Peronne die Meeresküste bei Abbeville. Ehe die Franzosen ihre Reserven herangeführt hatten, war auf der 400 km langen neuen Front vom Meer bis Luxemburg eine neue Stellung eingerichtet. – Als die Deutschen die flandrische Küste erreicht hatten, kapitulierte der belgische König mit seinen Truppen. Ein Teil des brit. Hilfskorps rettet sich in Dünkirchen auf die Schiffe. Der übrige Teil der eingeschlossenen Armeen wurde gefangen oder ging bei dem konzentrischen Angriff auf Dünkirchen zugrunde.

- Seite 80 -

Ohne den Gegnern eine Atempause zu lassen, setzte sogleich ein neuer Vorstoß gegen die französische Front ein. Die Deutschen überschritten die Somme und überwältigten die rasch ausgehobene Weygandlinie, dann folgten die Armeen in der Champagne. Nach einer Woche standen die Deutschen vor Paris. Am 14. Juni wurde es ohne Kampf besetzt.

Auch der Durchbruch westlich der Argonnen war geglückt. In ungeahnter Geschwindigkeit ging der Vormarsch weiter und erreichte schon am 17. Juni die Schweizer Grenze. Die Hauptmacht der Franzosen war ringsum eingeschlossen. Und schon hatte auch der Angriff auf die Maginotlinie begonnen. In wenigen Tagen war die Festungszone samt Metz und Verdun in deutscher Hand.

Die französische Regierung trat zurück. Frankreich legte die Waffen nieder. Am 21. Juni ließ im Walde von Compiègne, im gleichen Wagen, in welchem Marschall Foch einst die deutschen Unterhändler empfangen hatte, der Führer die franz. Offiziere die deutschen Waffenstillstandsbedingungen mitteilen. Drei Tage später wurde der Kampf beendet. Deutschland besetzte die Ozeanküste bis an die spanische Grenze.

Mitten in der Folge dieser großen Schlachten am 10. Juni hatte Italien sich dem Kampfe gegen die Westmächte angeschlossen. Damit war der 3. Plan Englands durchkreuzt. Die Armee in Syrien war nicht mehr für einen Vorstoß gegen den Balkan frei.

Die Besetzung der ganzen Ozeankräfte machte den Hauptgedanken der brit. Kriegsführung, die Aushungerung zuschanden. Die Überschüsse der fruchtbaren Länder kamen nun der deutschen Ernährung zugute.

Den Briten blieb nur der Luftkampf. Nicht nur, daß sie Städte nächtlich in sinnloser Weise mit Bomben aufstörten, warfen sie auch Brandplättchen und Kartoffelkäfer zur Schädigung der deutschen Ernste. So verlegte auch Deutschland seinen Gegenstoß ins Reich der Lüfte.

- Seite 81 -

Im August und September wurden über 2000 engl. Flugzeuge abgeschossen.

Nach seinem Siege über Finnland forderte Rußland von Rumänien die Rückgabe Bessarabiens. Ebenso verleibte Rußland die baltischen Staaten wieder ein, die ihm im Weltkrieg entrissen worden waren.

Nun erhoben Ungarn und Bulgarien Ansprüche an Rumänien, das im Weltkrieg auf ihre Kosten groß geworden war. Ein deutsch-italienischer Schiedsspruch vermittelte am 30.8. zwischen Ungarn und Rumänien. Das nördl. Siebenbürgen und das von Ungarn bewohnte Szeklerland fiel an Ungarn zurück. König Carol konnte sich nicht mehr halten. Mit seiner Abdankung siegte die Legionärbewegung. So blieb noch die Hoffnung auf Amerika. Anfang September trat England eine Reihe von Luft- und Flottenstützpunkten in Amerika an die USA ab. Es handelte dafür 50 alte Zerstörer ein. Roosevelt schien bereit, aktiver für England einzutreten. Daher schlossen Deutschland, Italien und Japan am 27.9. einen Vertrag, in welchem sie sich zu gemeinsamer Abwehr verpflichteten, wenn eine noch nicht im Kriege beteiligte Großmacht die Feindseligkeiten eröffnete. Im November sind auch Ungarn, Rumänien und die Slowakei dem Dreierpakt beigetreten. Auch auf diplomatischem Felde ist England gänzlich geschlagen. Weder Türken noch Ägypter zeigen Lust, sich für brit. Interessen zu schlagen. Nur in Griechenland gelang es den Briten, ein neues Land in den Krieg zu ziehen. Alle Leiden, die England seit Jahrhunderten der Welt zugefügt hatte, werden ihm jetzt heimgezahlt.

- Seite 82 -

Im Jahre 1940 regnete es viel, u. zwar:

Januar	25	Juli	93	Zusammen: 45 mm
Feber	12	August	42	
März	63,5	September	50,5	
April	17,5	Oktober	9	
Mai	54,5	November	42	
Juni	30,5	Dezember	20,5	

Das Frühjahr brachte Hochwasser. Riesige Flächen waren überschwemmt.

Die Getreide-, Rüben- und Kartoffelernte war sehr gut. Zur Arbeit wurden polnische Zivilarbeiter, politische und französische Kriegsgefangene verwendet. Ein Lager ist bei Herrn Lorenz untergebracht. In der Rübenenernte mußte das Arbeitsamt vermittelnd eingreifen, damit bei allen die Rüben herausgebracht werden. Obst gab es heuer keines.

Zur Wehrmacht wurden einberufen:

Schäfer Ernst, Wolfgang Edmund, Bräuer Albin, Bräuer Hugo. Das EK2 erwarben sich der Inf. Gefr. Ernst Bräuer und der Fliegergefr. Bräuer Willi.

Der Platz bei der Hitler-Eiche wurde zu einem Steingarten gestaltet. In unermüdlicher Weise schufen die wenigen SA-Männer in ihrer Feierabendzeit diesen würdigen Platz in der Zeit vom 1.4. – 3.6. Es arbeiteten:

H. Reißig	25 Tage	xxxxxxxxx			
H. Bräuer	24 Tage	A. Arnold	12 Tage	Nilz Fr	6 Tage
W. Zienert	21 Tage	A. Diepold	7 Tage	Reichel G.	8 Tage
A. Reichel	11 Tage	O. Nilz	2 Tage	Geyer F.	6 Tage
J. Reichel	18 Tage	F. Grimm	4 Tage	Geyer Ed.	4 Tage
E. Wolfgang	6 Tage	J. Wetzka d.J.	4 Tage	Walter J.	4 Tage
M Wolf	6 Tage	F. Miksch	3 Tage	Geyer N.	4 Tage
F. Christof	6 Tage	G. Miksch	1 Tag	Geyer K.	4 Tage
R. Nestler	6 Tage	F. Klenzel	3 Tage	Landshut	1 Tag
S. Schrötter	2. Tage	F. Geyer	2 Tage	Frank W.	1 Tag.

Fuhrdienste leisteten Ferd. Wagner, Fr. Hausenblas, xxx, Ed. Wagner, A. Reichel. Herr Richter spendete das Holz zum Einzäunen. Die Pflanzen sind aus Komotau, teilweise gekauft, teilweise geschenkt von H. Reißig. Da die Pestsäule ganz lose stand, ist sie umgelegt worden und soll einen neuen Platz erhalten.

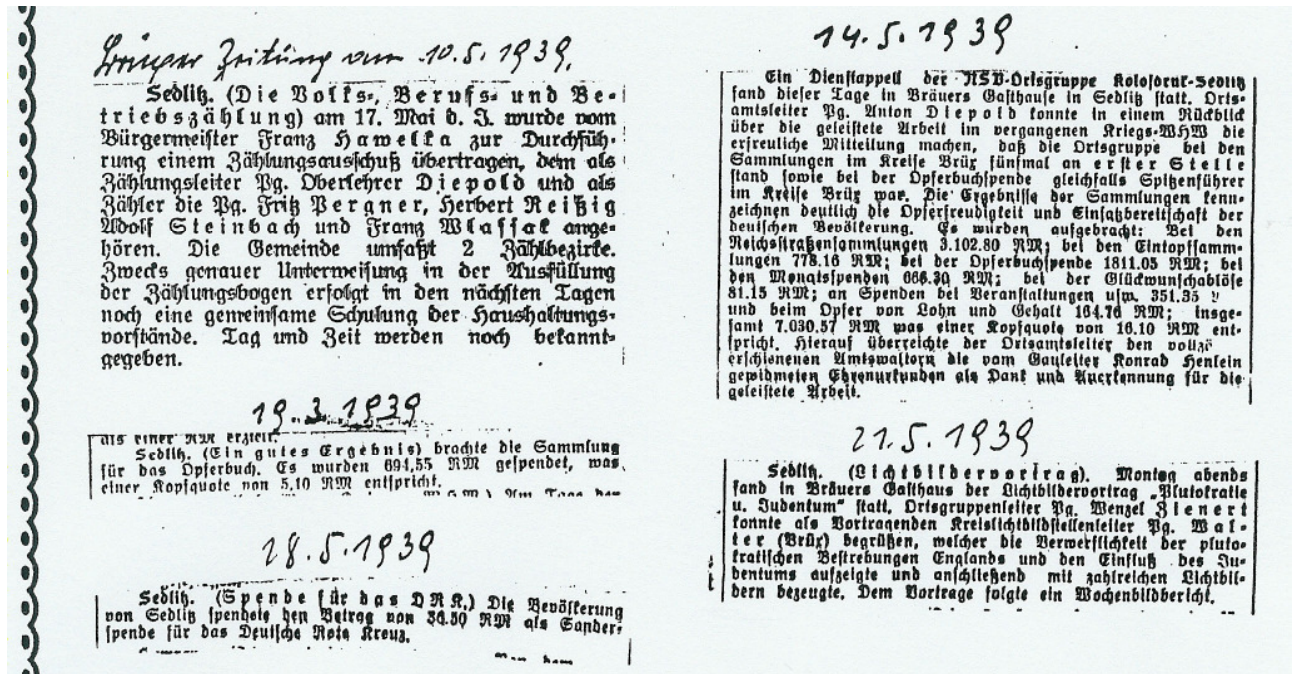
Es starb: die Mutter des H. Lorenz
Geboren: Hawelka Edith Reichel Heinz
Arnold Erwin Grimm Horst
Wolfgang Edmund Zienert Ottilie
Diepold Rotraud Schäfer Annemarie.

Die Schule ist vom 7.11. ab einklassig, da der Lehrer H. Reißig wegen Lehrermangel nach Rudelsdorf abgeordnet wurde.

Lebensmittelkarten gibt es für Brot, Fleisch, Fett, Zucker, Marmelade, Nahrungsmittel, Milch, Eier, Obst, Gemüse, zusammen 29erlei Karten.

In der Ortsgruppe, also mit Kolosoruk, wurden 1940 3858,77 Rm an Spenden aufgebracht. Es waren 6 Opfersonntage, 12 Reichsstraßensammlungen, 4 Reichsstraßensammlungen des Roten Kreuzes und 1 Haussammlung d. DRK und verschiedene andere Spenden. Ins Sparbuch, zu Fjührers Geburtstag, wurden 1793,17 Rm eingetragten.

Im Orte waren einige Berliner Kinder und Kinder vom Rheinland untergebracht.



Anmerkung: Hier enden die Aufzeichnungen des Lehrer Herbert Reißig.

Im Mai 1944, mitten im größten Völkerringen aller Zeiten, übernahm ich, Adolf Steinbach, Angestellter der Reichsfinanzverwaltung beim Finanzamt in Brüg, wohnhaft in Kolosoruk Nr. 5 die Fortführung des Gemeindegedenkbuches und bin stolz darauf, in der jetzigen großen Zeit der deutschen Nation der Ueberlieferer aller bedeutender Geschehnisse für die Nachkommen zu sein. Mein Vorgänger Herbert Reißig fand im Kampf gegen den Bolschewismus am 4. März 1942 im Alter von 31 Jahren den Heldentod (Insel Krim). Mit ihm verloren wir einen tüchtigen Mitarbeiter in der NSDAP-Ortsgruppe, die SA ihren unermüdlichen Sturmführer (Sturm 1/13) und nicht zuletzt unsere Jugend ihren zwar strengen aber auch guten und gewissenhaften Lehrer. In einer Trauerfeier am 24. März 1942 in Geiers Saal, an der sich unter anderem auch die Angehörigen Reißigs aus Komotau beteiligten, wurde der schwer zu ersetzenden Kameraden gedacht, und sein unvergeßliches Wirken in unserer Ortsgruppe gewürdigt. Zur Feier hatte sich der ganz SA-Sturm 1/13, die politischen Leiter der Ortsgruppe und die Bevölkerung in großer Zahl

eingefunden. Der Hoheitsträger Pg Wzl. Zienert, Kolosoruk, hielt einen warmempfundenen Nachruf und der ebenfalls erschienene Führer der SA-Standarte in Brüx gedachte in ehrenden Worten seines Sturmführers, dessen Leben stets Einsatz und Opfer für die Idee des Führers war.

Da in der Zwischenzeit kein Gedenkbuchführer war, will ich die wichtigsten für unsere Nachkommen interessierten Ereignisse für die drei vergangenen Jahre kurz niederschreiben.

1940

Aus dem Jahre 1940 wäre noch zu berichten:

Im Mai und Juni fand eine Mitgliederwerbung für die NSV statt, welche zu einem großen Erfolg führte. Zu dem Stand von 84 Mitgliedern in der Ortsgruppe Kolosoruk-Sedlitz traten weitere 86 Volksgenossen der NSV bei, die von dem Amtswalter der NSV in unermüdlicher Arbeit geworben wurden. Es hat sich somit der Mitgliederstand verdoppelt und jeder 3. deutsche Einwohner

- Seite 85 -

ist nun Mitglied der NSV.

Am 24. August 1940 fand im Göckerts Gasthaus in Kolosoruk im Rahmen einer Parteiversammlung die Gründung der N-S-Turngemeinde Kolosoruk-Sedlitz statt. Der erschienene Kreisturnführer Pg. Tittl aus Kommern sprach über die Aufgaben und Ziele derselben. Mit der vorläufigen Leitung der N-S-Turngemeinde wurde Pg Anton Reichel, Bauer in Sedlitz betraut.

Am 22. September fand das 1. Ortsturnfest der N-S-Turngemeinde auf Richters Felde zwischen Kolosoruk und Sedlitz statt. Das Ortsturnfest wurde mit einem Kameradschaftsabend am vorherigen Abend in Geiers Gasthaus in Sedlitz eingeleitet. Reigentänze, turnerische Vorführungen, Musikstücke und Lieder füllten den Abend aus. Der Sonntag wurde mit einem Propagandamarsch, den ein Musikzug der HJ führte und einer Morgenfeier eröffnet, bei welcher der Ortsturnführer Pg. Anton Reichel das Wort ergriff und über die Bedeutung dieses Kampftages sprach. Um 2 Uhr nachmittags erfolgte der Aufmarsch zum Sportplatz, wo ein Fußballkampf die Vorführungen des Nachmittags einleitete. Das Ortsturnfest erbrachte den Betrag von 414,18 RM für das KWHW.

Für das Kriegswinterhilfswerk 1939/40 (Okt. 1939 – März 1940) wurden in unserem Ortsgruppenbereich (Kolosoruk-Sedlitz) 7.107,24 RM und für das deutsche Rote Kreuz 2.713,80 RM aufgebracht, das beträgt insgesamt 9.820,92 RM u. entspricht einer Kopfquote von 23,38 RM oder einer Haushaltsquote von 75,64 RM. Mit diesem außerordentlich guten Ergebnis haben unsere Volksgenossen ihren Opferwillen u. ihre Einsatzbereitschaft kundgetan. Zehnmal führte unsere Ortsgruppe bei den Sammlungen die Spitze im Brüxer Kreise, gleichfalls ist sie im Gesamtergebnis Spitzenführerin.

- Seite 86 -

Am 23. März 1940 fand der Gründungsappell des Ortsverbandes Kolosoruk-Sedlitz des Bundes deutscher Osten statt. Pg. Ortsverbandsleiter Fritz Pergner, Sedlitz, eröffnete den Appell, worauf der erschienene Kreisverbandsorganisationsleiter Josef Mitopil, Brüx, in ausführlicher Weise über die Ziele u. die Aufgaben des Bundes deutscher Osten sprach. Die Ortsverbandsleitung stellt sich folgend zusammen: Orts-L. Fritz Pergner, Sedlitz, B-V-Organisl. Adolf Steinbach, Kolosoruk, B-V-Kassenleiter Herr Scheffel, Kolosoruk, Ortsvertrauensmann in Sedlitz, Franz Geier, Sedlitz. Nach der Angelobung der Amtswalter durch Pg. Mitopil wurde der Appell mit der Führerehrung geschlossen.

Anlässlich des Geburtstages des Führers am 20. April 1940 fand am Abend in Göckerts Saale in Kolosoruk eine Feier statt, welche gut besucht war. Der Ortsgruppenleiter Pg. Wzl. Zienert, Kolosoruk sprach über die Bedeutung des Tages und würdigte die unsterblichen Verdienste des Führers. Ein kameradschaftliches Beisammensein vereinigte an diesem Abend die Teilnehmer noch zu einigen frohen Stunden.

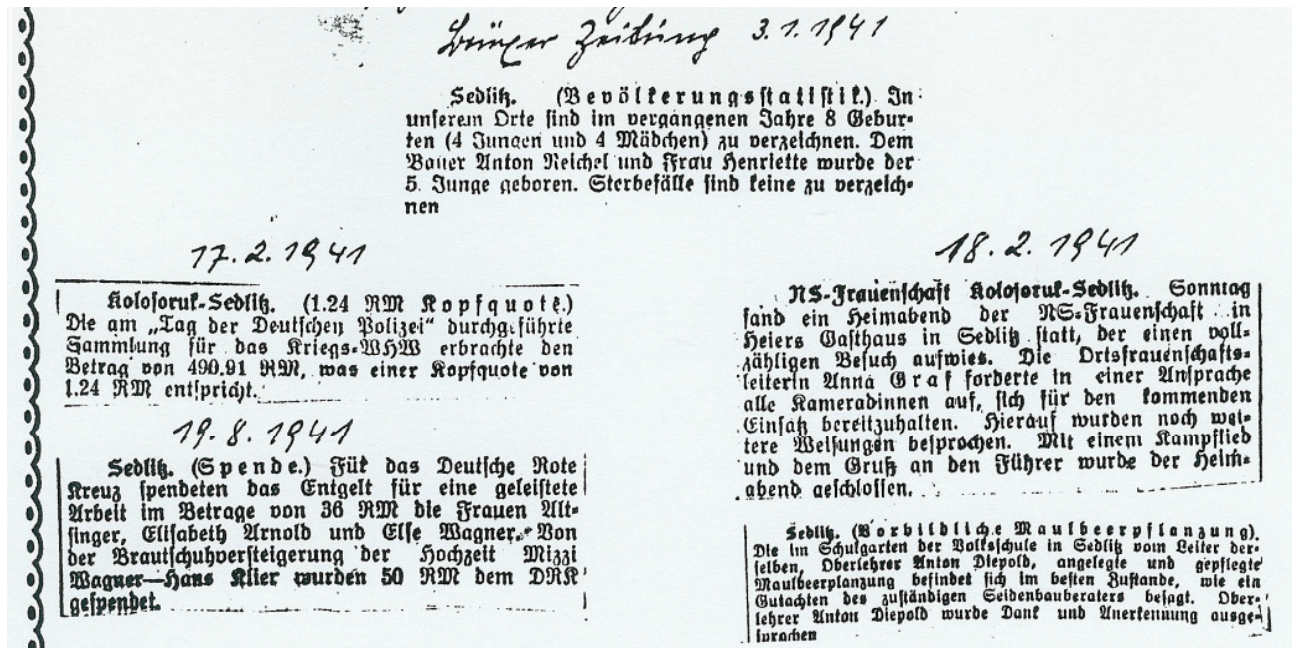
Am 9. November 1940 fand im Göckerts Gasthaus Kolosoruk die Gedenkfeier für die Toten der Bewegung der Ortsgruppe statt.

Früher Zeitung am 11. 12. 1940
Kolosoruk-Sedlitz. (Sammlung der Schulf-
jugend für den BDD.) Das Sammelergebnis
unserer Schulfjugend durch den Verkauf von Karten
erbrachte den Betrag von RM 67,80.

in

1941

Der Winter hielt ziemlich lange an und das Frühjahr brachte Hochwasser. Weite Flächen in der Patina waren durch das Austreten des Serpinabaches überschwemmt. Durch das Andauern des Winters konnte auch spät erst mit den Feldbestellungen begonnen werden. Das Jahr war sehr naß und durch den fortwährenden Regen, speziell während der Erntezeit war der Ernteertrag gering. Auch Obst war sehr wenig.



Am 8. März 1941 fand im Göckerts Saal in Kolosoruk ein Kameradschaftsabend statt, zu dem sich die Parteigenossen u. die Mitglieder der Gliederungen samt ihren Angehörigen zahlreich einfanden. Eine schneidige Musikkapelle brachte heitere Stimmung und sorgte für Gemütlichkeit und Humor. Ein Tanzkränzchen beschloß den Abend.

Am 17. März 1941 fand die Muttertagsfeier der NSDAP-Ortsgruppe in Göckerts Gasthaus in Kolosoruk statt. Nach einem Bericht über die Volksbewegung wurden im verlaufenen Jahr in der Ortsgruppe 16 Kinder geboren, dagegen sind nur 3 Sterbefälle zu verzeichnen.

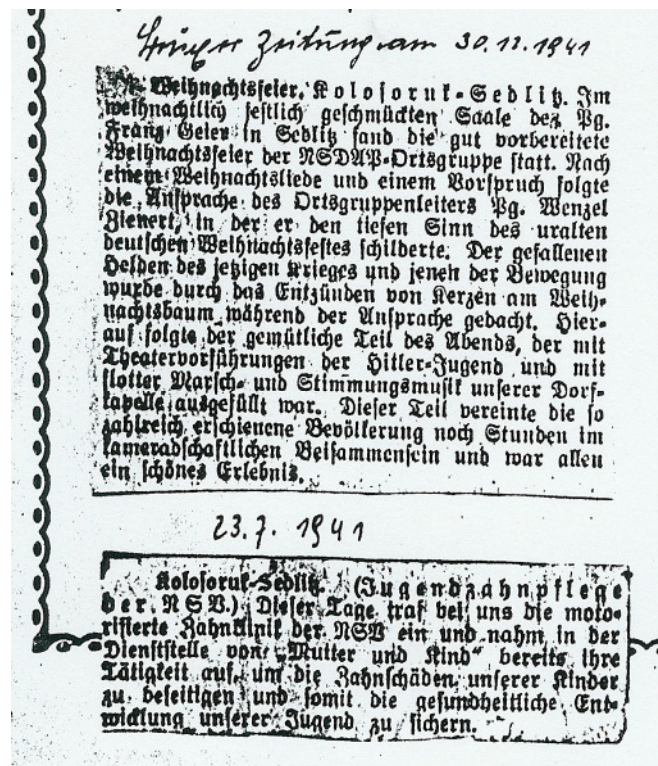
Anläßlich des Heldengedenktages und des Geburtstages des Führers fanden Feiern statt, welche einen erhebenden Verlauf nahmen u. die Beteiligung der Bevölkerung war zahlreich.

Am 22. Juni 1941 begann morgens bei Tagesanbruch der Krieg gegen die Sowjetunion.

Die im August durchgeführte Spinnstoffsammlung, welche alle nicht mehr verwendungsfähigen Textilien erfaßte, hatte auch im Bereiche unserer Ortsgruppe einen vollen Erfolg. Die freiwilligen Helfer u. Helferinnen versahen hier gute Arbeit, denn auch die kleinsten Reste wurden gesammelt und sind ein Beitrag zum Endsieg.

Am 1. Oktober 1941 fand in den festlichen geschmückten Dienststellenraum der NSDAP in Kolosoruk die feierliche Weihe der Ortsgruppenfahne statt, welche sodann dem Fahnenträger Willibald Zienert, Sedlitz, zum Schutze und zur unbefleckten Bewachung übergeben wurde. Sodann gedachte der Ortsgruppenleiter Wzl. Zienert, Kolosoruk, in einer Ansprache des Jahrestages unserer Befreiung und verlas die Botschaft des Gauleiters Konrad Henlein.

In einem am 8.10.1941 stattgefundenen Dienstappell der NSV konnte der Ortsamtsleiter Anton Diepold, Sedlitz in seinen Ausführungen unter anderem seinen Mitarbeitern die stolze Mitteilung machen, daß unsere Ortsgruppe mit 52 % der Bevölkerung als Mitglieder der NSV im Kreise an der Spitze steht. Weiters führte unsere Ortsgruppe bei den Sammlungen vom September 1940 bis September 1941 18mal die Spitze, auch als einzige im Kreise.



Mittwoch, den 31. Dezember 1941 fand der Jahresschlußappell der NSAP-Ortsgruppe statt. Nach einem umfassenden Bericht des Ortsgruppenleiters Pg. Wenzl Zienert über die wichtigsten Aufgaben und Arbeiten in der Partei erstattete Pg. Adolf Steinbach einen Bericht über die Spendenergebnisse und Leistungen der NSV, welche ein klares Bild von der Opferfreudigkeit unserer Bevölkerung und der Tätigkeit der NSV gab. In seinem Schlußwort richtete der Ortsgruppenleiter an alle politischen Leiter u. Amtswalter den Appell, auch im neuen Jahre alle Kräfte in die Dienste des Volkes u. der Bewegung zu stellen.

Die Niederschläge betrugen im Jahr 1941:

Januar	45 mm	Juli	91 mm
Februar	25 mm	August	65 mm
März	45 mm	September	24 mm
April	73 mm	Oktober	50 mm
Mai	94 mm	November	31 mm
Juni	52 mm	Dezember	20 mm.

1942

Lehrer Zeitung am
8. 1. 1942 8. 1. 1942

Sammlung von Winter Sachen. Kolosoruk-Sedlitz. Auch in unserer Ortsgruppe brachte diese Aktion einen außerordentlichen großen Erfolg und die Heimat belundete damit in bester Weise die enge Verbundenheit mit der Front. Ein besonderes Lob für dieses Gelingen gebührt unserer NS-Frauenschaft, welche in einigen Tagen Großartiges leistete und aus Stoffresten, Pelzstücken, Wollstrümpfen, Flanell, Dedeln, Watteln und Wolle einige hundert Stück von Häutlingen, Schneehauben, Kniehöcker, Socken, Pulswärmer, Leibbinden, Brust- und Lungenschützer, Pelzwesten und Schuheinslagen anfertigte. Tagtäglich arbeiteten sie mit größter Hingabe bis in die späten Abendstunden hinein und bekundeten damit unserer Wehrmacht, die für das ganze deutsche Volk kämpft, ihre Einfachbereitschaft und Dankeschuld.

22. 6. 1942

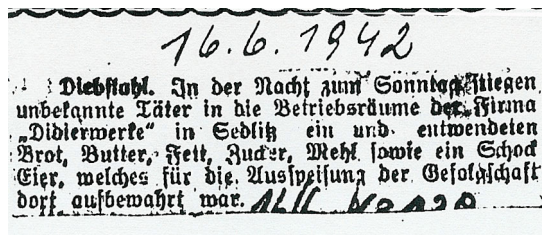
Unfall. Samstagabend 6 Uhr wollte der am Gutshofe Julef Richters Erben in Kolosoruk beschäftigte Partiführer N. auf dem Fahrrad am Sedlitzer Berg dem Reichsbahnautobus in einer Kurve vorbeifahren, wurde aber von der Fahrbahn abgedrückt und wurde auf der linken Straßenseite an einen Baum geschleudert. Er erlitt dabei ziemlich schwere Kopf- und Armverletzungen und mußte in das Brügger Kreisstranctenhaus eingeliefert werden. Das Fahrrad wurde stark beschädigt.

NSB-Dienst-Appell. Kolosoruk-Sedlitz. In der Dienststelle der NSB in Kolosoruk fand am Montag abends der allmonatliche Dienstappell statt. Nach den Ausführungen des Ortsamtsleiters Pg. Anton Diebold über verschiedene organisatorische Fragen konnte Rassenpalter Pg. Adolf Steinbach einen stolzen Bericht des Jahres 1941 abgeben und zwar wurden in unserer verhältnismäßig kleinen Ortsgruppe aufgebracht bei: Sammlungen an Dpfersonntagen *R.M.* 1988.08, Straßensammlungen *R.M.* 1049.49, Sammlungen für das Deutsche Rote Kreuz *R.M.* 2174.89, am Tage der Wehrmacht *R.M.* 232.98, am Tage der Polizei *R.M.* 490.91, Ertrag beim Wunschkonzert *R.M.* 540.09, Landwirtschafts spende *R.M.* 588.25, Jägerspende *R.M.* 104.20, Wildspende *R.M.* 35.—, Reinertrag bei Veranstaltungen *R.M.* 152.43, bei Brauttschuhverfeigerungen 90 *R.M.*, Opfer vom Lohn und Gehalt *R.M.* 263.80, Jugendherbergesammlung *R.M.* 12.94, NSB-Beiträgen und Aufnahmehöbühren *R.M.* 1313.50 und an sonstigen Spenden und Erösen *R.M.* 54.96, also insgesamt *R.M.* 10.092.90. *R.M.* 6962.90 wurden an bedürftige Volksgenossen verausgabt. Bei seinem Schlußwort dankte der Ortsgruppenamtsleiter allen NSB-Waltern und Mitarbeitern für die tatkräftige Mitarbeit im vergangenen Jahre und forderte sie auf, auch im neuen Jahre treu zu Führer, Volk und Heimat zu stehen und alle Dpfer zu bringen. Mit der Führerehrung fand der Appell seinen Abschluß. — Eine Sammlung am Silvesterabend in Gückerts Gasthaus in Kolosoruk erbrachte *R.M.* 15.28. Die Spende aus der Landwirtschaft der Ortsbauernschaft Kolosoruk-Sedlitz betrug *R.M.* 588.25.

Anläßlich des 9. Jahrestages der Machtübernahme durch Adolf Hitler fand am 30. Jänner 1942 im Gückerts Saale in Kolosoruk eine würdige Gedenkstunde statt. Ortsgruppenleiter Pg. Wzl. Zienert, Kolosoruk, hielt in seiner Ansprache eine Rückschau auf die politische Lage vor der Machtergreifung des Führers u. schilderte dann den Sieg der nationalsozialistischen Idee.

Am 2. Februar zeigte die Gaufilmstelle in Geiers Gasthaus den Film „Das sündige Dorf“. Das schöne Lustspiel bot allen Besuchern vergnügte Stunden u. das Lachen nahm kein Ende.

Anläßlich des Heldengedenktages wurde am (Angabe fehlt) von der NSDAP-Ortsgruppe in Kolosoruk eine Gedenkfeier durchgeführt. Nach einem Schweigemarsch durch Sedlitz und Kolosoruk fand die Gedenkstunde statt, in welcher Ortsgruppenleiter Pg. Wzl. Zienert in einer Ansprache aller gedachte, die für das Reich ihr Leben ließen.



15.9.1942: Das Gesamtergebnis der Sammlungen für das Kriegshilfswerk des deutschen Roten Kreuzes 1942 betrug in unserer Ortsgruppe 2.536,60 RM u. zwar erbrachten die Opfersonntage 1.741,38 RM u. die beiden Straßensammlungen 795,22 RM, was einer Haushaltsquote von 20,79 RM und einer Kopfquote von 6,70 RM entspricht. Die Bevölkerung unserer verhältnismäßig kleinen Ortsgruppe bekundete hiermit ihren Opferwillen, um ihren Dank der kämpfenden Front abzustatten.

Am 15. Dezember 1942 verließ Oberlehrer Anton Diepold als Leiter der Volksschule Sedlitz den Ort Sedlitz u. ist nach Teplitz-Schönau seinen neuen Tätigkeitsort übersiedelt. Mit der Leitung der Volksschule wurde die Lehrerin Frl. Fridericke Holländer, welche schon längere Zeit hierorts als Lehrerin tätig war, betraut. Im festlich geschmückten HJ-Heim in Kolosoruk fand am 28.12.1942 in Anwesenheit der politischen Leiter, Leiterinnen d. NS-Frauenschaft Walter der NSV u. Vertreter der Formationen der Jahresabschlußappell statt. Der Ortsgruppenleiter Pg. Wzl. Zienert, Kolosoruk dankte allen Amtsleitern für ihre stets einsatzbereite Mitarbeit u. forderte sie gleichzeitig auf, auch im neuen Jahr mit noch größerer Einsatzbereitschaft an die Arbeit zu gehen. Anschließend wurde Pg. Adolf Steinbach mit der Leitung der NSV-Ortsgruppe betraut.

Die Niederschläge betrugen im Jahr 1942:

Januar	15 mm	Juli	55 mm
Februar	20 mm	August	19 mm
März	17 mm	September	58 mm
April	8 mm	Oktober	34 mm
Mai	51 mm	November	20 mm
Juni	37 mm	Dezember	12 mm.

1943

18.1.1943: Ein Kameradschaftsabend der Partei vereinigte dieser Tage die Bewohner von Kolosoruk u. Sedlitz zu einem gemütlichen Beisammensein. Die Hitler-Jugend, Jungen und Mädchen boten den Erschienenen unter Leitung des Pg. Adolf Steinbach mit ihren lustigen und gesanglichen Vorträgen einige vergnügte Stunden und ernteten für ihre guten Leistungen reichen Beifall. Unsere Dorfkapelle umrahmte den Abend mit Musikvorträgen und trug somit zur guten Laune wesentlich bei. In lustiger Stimmung aller fand der Abend seinen Abschluß und ein namhafter Betrag konnte dem Kriegs-WHW zugeführt werden.

18.1.1942*): Die Spende der deutschen Landwirtschaft, Ortsbauernschaft Sedlitz-Kolosoruk beträgt 618 RM.

Am 30. Januar fand aus Anlaß des 10. Jahrestages der Machtergreifung eine Gedenkfeier statt. Nach dem Fahneneinmarsch, einem Vorspruch u. Gemeinschaftslied sprach der Ortsgruppenleiter Pg. Wzl. Zienert, Kolosoruk. Er zeichnete das Aufbauwerk des Führers, die sozialen Errungenschaften, die politischen Erfolge, die kulturellen Leistungen vom Tage der Machtergreifung bis heute auf.

*) richtig müsste es heißen: 18.1.1943

28.4.1943: Die Aufnahme der 18-Jährigen der Ortsgruppen Kolosoruk-Sedlitz, Hochpetsch, Obernitz und Wteln fand im festlich geschmückten Saale im Göckerts Gasthof in Kolosoruk bei großer Beteiligung der Bevölkerung statt. Nach einleitenden Worten, einem Vorspruch und Lied sowie der Ehrung aller im Kriege und der Bewegung Gefallenen verabschiedete der HJ-Führer die Aufnahmewerber aus der HJ und dem BdM. Sodann sprach Ortsgruppenleiter Pg. Wenzl Zienert, Kolosoruk, zur angetretenen Jugend und machte sie mit den Aufgaben und Pflichten der Partei vertraut. Hierauf wurde nach Ablegung des Treuegelöbnisses die Aufnahme durch den Ortsgruppenleiter mit Handschlag und Ueberreichung der Mitgliedskarten vorgenommen. Mit der Führerehrung und den Liedern der Nation fand die eindrucksvoll verlaufene Feier ihren Abschluß.

Am Ostermontag, den *(Angabe fehlt)* April 1943 nachmittags 5 Uhr brach in Potscherad beim Bauer Trautzl ein Brand durch Funkenflug aus, der sich durch den Wind begünstigt auf mehrere Objekte ausbreitete, zu welchen auch die Sedlitzer Feuerwehr mit ihrer Motorspritze ausfuhr und sich aktiv an der Bekämpfung des Feuers beteiligte.

Die Niederschläge betrugen im Jahr 1943:

Jänner	19 mm	Juli	15 mm
Februar	6 mm	August	31 mm
März	12 mm	September	60 mm
April	15 mm	Oktober	-
Mai	23 mm	November	14 mm
Juni	45 mm	Dezember	5 mm.

An den im April durchgeführten Wehrschießen beteiligten sich alle deutschen Männer vom 18. – 60. Lebensjahr unseres Ortes. Geschossen wurde am Schießstand der „deutschen Reichsbahn“ in Obernitz. Gute Resultate wurden erzielt.

Pfingstsonntag, den 28. Mai, war der erste heiße Tag dieses Jahres (Höchsttemperatur 38 Grad in der Sonne, 26 Grad im Schatten).

Ab Mai wird Schuhcreme nur auf Abschnitte der Seifenkarte abgegeben.

Ab der 63. Kartenperiode (d.i.v. 29.5. – 25.6.) gibt es auf Karten für Trinkbranntwein 0,35 l pr. Person über 18 Jahre.

Die Baumblüte, die dieses Jahr pünktlich mit dem 1. Mai begann, war besonders gut u. verspricht eine gute Ernte. Es war eine Blütenpracht in unseren Fluren wie sie selten vorkommt. Aber auch die Maikäfer traten heuer äußerst stark auf und richteten viel Schaden an den Laubbäumen an, besonders an den Eichen- und Nußbäumen. Am Abend beim Eintreten der Dunkelheit konnte man sich draußen fast nicht aufhalten, besonders zwischen Bäumen, da man von allen Seiten von Maikäfern angefliegen wurde. Es war ein Summen und Brummen wie von tausenden von Bienen.

1944

Das Jahr 1944 begann mit einem linden Winter. Die Kinder hatten nur einige Tage Gelegenheit zu rodeln und zu schleifen. Die größten Kältegrade waren 13 Grad C unter Null. Die Gastwirte konnten nur mit Mühe das nötige Eis für den Sommer zusammenbringen. Am 30. Januar waren 18 Grad C Wärme (über Null). Erst im März kam der große Schneefall. In der zweiten Hälfte des März schneite (stöberte) es fasst täglich. Bei uns selbst betrug der Schneefall ja nur 20 cm Höhe, aber im Erzgebirge oben erreichten die Schneemassen

eine Höhe bis zu 4 m. Von den ebenerdigen Häusern schauten nur die Dächer heraus und die Bewohner mußten zu den Dachluken heraus, um die Hauseingänge freizumachen. Auch die Masten der Telefonleitungen u. der Lichtleitungen schauten nur mit den Spitzen heraus. Der Verkehr mit den Gebirgsorten war 14 Tage lahmgelegt. Man sprach auch, daß die älteren Einwohner sagten, daß seit 50 Jahren keine solche Schneemassen im Gebirge gab.

Das schlechte und naße Wetter hielt auch an und mit den Feldbestellungen konnte erst im April begonnen werden.

Im März und April stürzten bei Myritz u. Reinwasser je ein deutsches Flugzeug ab. Ursache Motorschaden. Die Explosion des letzteren beim Aufschlag auf die Erde war bis nach Sedlitz hörbar. Der Pilot des ersten Flugzeuges konnte sich durch Absprung mit dem Fallschirm retten. Die Besatzung des zweiten Flugzeuges (3 Mann) fand den Tod.

Am (*Angabe fehlt*) übernahm die Prager Eisen- und Hütten AG käuflich die Quarzitsteinbrüche d. Rudolf Zelinka, Saaz, am Tonzberg.

20.4.1944: Die Führergeburtstagsfeier für die beiden Ortsgruppen Kolsoruk-Sedlitz und Hochpetsch fand in Kolosoruk statt. Ortsgruppenleiter Pg. Wz. Zienert hielt die Festansprache.

- Seite 100 -

Terrorbomber über Brüx

Die amerikanischen Bomberverbände, die zu einen heimtückischen Angriff auf Brüx (Hydrierwerk) anfliegen, überflogen um 13:50 auch unseren Heimatort. Wie silberweiße Vögel zogen dieselben in 8000 m Höhe in westlicher Richtung dahin. Es waren riesige Gruppen, genannt Pulks, bis zu 20 Stück. Ängstlich standen unsere Bewohner vor den Häusern und schauten mit bangen Blicken zum Himmel gegen Brüx, alle mit denselben Gedanken, werden sie Bombenwerfen, oder nicht. Dieser Gedankengang aller bewahrheitete sich leider und in zehn Minuten später stiegen bereits dicke Rauchschwaden in der Richtung Brüx auf und die Flack schoß ununterbrochen ihr Abwehrfeuer. Es waren bange Stunden bis zum Abend für unsere Frauen u. Kinder, weil ja fast alle werktätigen Männer und Frauen in Brüx und im Hydrierwerk beschäftigt sind. Leider hatte auch unsere Ortsgruppe ein Todesopfer infolge dieses feigen Terrorangriffes zu beklagen und zwar ist es der 35-jährige Schmid (*Backerführer*) Franz Dienelt aus Kolosoruk 24, welcher eine Witwe mit drei unversorgten Kindern (4-12 Jahre) hinterläßt. Sofort nach den verbrecherischen Luftangriff setzen die Hilfsmaßnahmen ein und alle zur Verfügung stehenden Menschen u. Fahrgelegenheiten wurden eingesetzt, um besonders den Verwundeten baldigst die notwendige Hilfe zu bringen und die Verschütteten zu bergen. Groß ist die Zahl derer, die in Krankenhäuser gebracht werden mußten und das Brüxer Kreiskrankenhaus war im nu überfüllt, sodaß die Verletzten in die Krankenhäuser der umliegenden Kreissstädte gebracht werden mußten, ja sogar bis Karlsbad und Aussig. Viele davon erlagen den Verletzungen.

- Seite 101 -

Der durch die Spreng- und Explosionswirkung der Bomben entstandene Brand in den Teeranlagen des Werkes währte 2 Tage u. die Flamen erhellten nachts sogar unseren Ort. Zur Bekämpfung des Brandes waren viele Feuerwehren, ja sogar die Löschzüge von Aussig und Prag waren erschienen. Durch das tatkräftige und schnelle Eingreifen der Wehren wurde das Uebergreifen des Feuers auf die übrigen Werksanlagen verhindert. In der durch die Bombardierung des Werkes verursachten Panik entflohen natürlich auch verschiedene Insassen des Erziehungslagers (Straflager), welche aber durch die in der Nacht durchgeführten Streifen der Partei und Landwacht wieder aufgegriffen werden konnten und zurückgebracht wurden. Auch die Protektorsangehörigen (Tschechen), welche im Werk beschäftigt waren, versuchten unbefugt ihren Arbeitsplatz zu verlassen, wurden aber ebenfalls von unseren Streifen aufgegriffen u. zurückgebracht. Mit dem Besuch der Stätten des verbrecherischen Luftangriffes ergibt sich der Eindruck, daß der Terrorangriff ein großes Unglück für unsere Heimat war. Es gibt hunderte von Toten und Verwundeten, welche von der einander ablösenden unermüdlich arbeitenden Bergungstrupps geborgen wurden. Die betroffenen Gebiete (der Ostteil des Werkes, die alte und die neue Siedlung von Maltheuern u. ein Teil des unteren Ortes Maltheuern) bilden mit den niedergebombten Häusern ein Bild der Verwüstung und wird in unserer Erinnerung für immer ein Mahnmal der Anklage eines unmenschlichen Verbrechens gegen unsere

Heimat bleiben. Trotzdem ist die wahrhaft männliche Haltung der vielen obdachlosen gewordenen Familien pflichtgetreu und unerschütterlich.

- Seite 102 -

An der am 17. Mai 1944 in Hammer stattgefundenen Trauerfeier beteiligte sich auch unsere Ortsgruppe mit einer Abordnung.

Am 13. Mai 1944 abends 5 Uhr war das diesjährige erste Gewitter. Es regnete (*Angabe fehlt*) mm. Das ziemlich starke Gewitter verursachte auch Schäden durch Einschläge in die Lichtleitung. Unser Ort war bis zum nächsten Tag mittags ohne Licht.

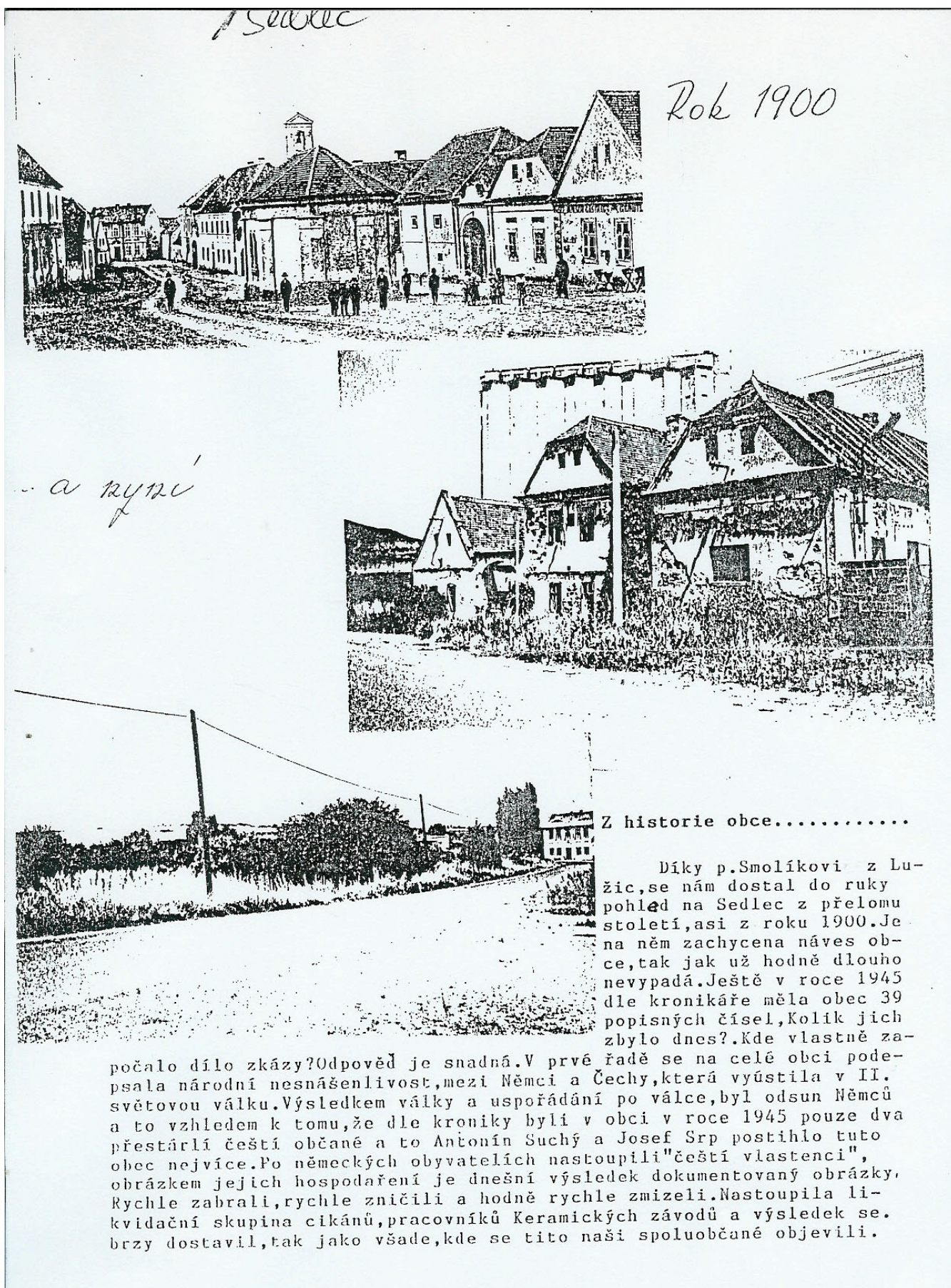
Der 5. Muttertag im Kriege fand am 21. Mai 1944 statt. In unserer Ortsgruppe fand die Muttertagsfeier um ½ 10 Uhr vormittags im Göckerts Saale in Kolosoruk statt, in der Mittelpunkt die Ueberreichung der Mutterehrenkränze stattfand. Das Mutterehrenkreuz erhielten:

(*Angaben fehlen*)

In der Zeit von März bis Mai 1944 fanden verschiedene Appelle und Uebungen unter Leitung des (*freigelassen, Angabe fehlt*) Anton Ton, Wteln, statt, in welchem die Bevölkerung in der Selbsthilfe gegen den Bombenterror geschult wurde und zur totalen Luftschutzbereitschaft ausgebildet wurde. Den Abschluß dieser Aktion bildete eine Hauptübung am 9. Mai 1944 in der Zeit von 9 – 12 Uhr vormittags in Kolosoruk, welche einen guten Erfolg der durchgeführten Schulungen aufwies und an welcher auch die Sedlitzer Freiwillige Feuerwehr mit der Motorspritze teilnahm. Unter anderem waren erschienen:

(*Angaben fehlen*)

Hier enden die Aufschreibungen im „Gedenkbuch von Sedlitz“



Sedlec

Rok 1900

a rybní

Z historie obce.....

Díky p. Smolíkovi z Lužic, se nám dostal do ruky pohled na Sedlec z přelomu století, asi z roku 1900. Je na něm zachycena náves obce, tak jak už hodně dlouho nevypadá. Ještě v roce 1945 dle kronikáře měla obec 39 popisných čísel, kolik jich zbylo dnes? Kde vlastně začalo dílo zkázy? Odpověď je snadná. V první řadě se na celé obci podepsala národní nesnášenlivost, mezi Němci a Čechy, která vyústila v II. světovou válku. Výsledkem války a uspořádání po válce, byl odsun Němců a to vzhledem k tomu, že dle kroniky byli v obci v roce 1945 pouze dva přestárlí čeští občané a to Antonín Suchý a Josef Šrp postihlo tuto obec nejvíce. Po německých obyvatelích nastoupili "čeští vlastenci", obrázkem jejich hospodaření je dnešní výsledek dokumentovaný obrázky. Rychle zabrali, rychle zničili a hodně rychle zmizeli. Nastoupila likvidační skupina cikánů, pracovníků Keramických závodů a výsledek se brzy dostavil, tak jako všude, kde se tito naši spoluobčané objevili.

Po první zmíněné etapě likvidace obce, nastala ta druhá, socialistická. Začala výstavba průmyslového areálu, vše se začalo vykupovat, nikdo ani necek a čekal jen až mu vyplatí mrzký peníz za stavení a hybaj do novostaveb. Socialismu bohužel docházel dech a tak se už ani areál nedokončil, zbyly torza budov, které sice mají své majitele, avšak bez prostředků na to, aby stavení dali zlikvidovat a tak zde zbyl velmi zdařilý skanzen.

Nyní je každý generálem po bitvě. V různých nejapných diskusích a to bohužel z řad těch, kteří se na devastaci podíleli i místních obyvatel, kteří sami musí nejlépe vědět, jak to bylo se hovoří o tom, že za vše je vinna Obec. Chci se jen zeptat "Pánové a dámy, kde jste tenkrát byli?" Určitě vidina socialismu vás tak nadchla, že jste všechno brali jako správné. Nechci dále polemizovat, ale jedno ještě musím předeslat. Všichni ti chytráci, kteří dnes špiní všechno to co se již udělalo by si měli uvědomit, že se vždy začíná před svým prahem a to mnohdy nejsou schopni udělat a čeká se, až to udělá obec. Ale Obec, to jsme my všichni a to si zatím málokdo uvědomuje. Inu ta naše povaha česká!

- 12 -

Übersetzung dieses Textes aus einem Tschechischen:

Aus der Geschichte der Gemeinde Sedlitz.

Dank Herrn Smolik aus Luzice, haben wir die Ansicht von Sedlitz aus dem Jahr 1900 in die Hände bekommen. Wir sehen den Hauptplatz der Gemeinde, der so allerdings schon lange nicht mehr aussieht. Noch im Jahre 1945 hatte die Gemeinde, nach dem Chronisten 39 Hausnummern. Wieviele sind übriggeblieben? Wo hat eigentlich das Werk der Vernichtung seinen Anfang genommen? Die Antwort finden wir leicht. Erstens die nationalen Zwistigkeiten zwischen den Deutschen und Tschechen, welche ihren Höhepunkt im 2. Weltkrieg erreicht haben. Das Ergebnis des Krieges und die Situation nach dem Krieg hatte zur Folge die Abschiebung der Deutschen. Für diesen Ort waren die Folgen tragisch, da es in der Gemeinde nur 2 tschechische Familien gab – Antonin Suchy und Josef Srp. Nach den deutschen Bewohnern sind die „tschechischen Patrioten“ gekommen. Das Bild ihres Wirtschaftens ist auf diesen Aufnahmen sichtbar. Sie haben schnell beschlagnahmt, schnell gestohlen und sind sehr schnell verschwunden. Nach ihnen ist die „Liquidationsgruppe“ der Zigeuner, die in der Keramikfabrik gearbeitet haben, gekommen. Das Ergebnis hat nicht auf sich warten lassen, wie auch überall, wo diese unsere Mitbürger in Erscheinung traten.

Nach der ersten Etappe der Liquidation ist die nächste, die sozialistische, gekommen. Man hat mit dem Aufbau des Industrieareals angefangen; die Häuser wurden abgekauft, keiner hat den Mund aufgemacht, jeder hat ungeduldig auf die Auszahlung des schmutzigen Geldes gewartet und verschwand in die Mietkasernen. Der Sozialismus war mit dem Atem am Ende und das Areal ist nicht fertig geworden. Was geblieben ist, sind die Reste der Bauten, die zwar ihren Eigentümer haben, aber der hat keine Mittel um die Liquidation durchzuführen. Es ein sehr „gelungenes“ Museum übriggeblieben ..

Jetzt möchte jeder ein General nach dem Kampf sein. In verschiedenen unangenehmen Diskussionen, und war, leider, aus den Reihen derer, die an dieser Vernichtung teilgenommen haben und auch der Bürger, die am besten wissen müssen, wie es damals war, wird behauptet, daß an allem die Gemeinde Schuld ist. Ich möchte sie, meine Damen und Herren, fragen, wo waren sie damals? Man war sicher vom Traum des Sozialismus so begeistert, daß man alles für richtig hielt. Ich möchte nicht weiter polemisieren, aber eins muß ich vorwegschicken. Alle die Schlaunen, die heute alles, was man bereits getan hat, durch den Schmutz ziehen, sollten sich bewußt werden, daß man immer vor der eigenen Türe anfangen muß. Das zu machen sind sie oft nicht fähig und da wird erwartet, daß alles die Gemeinde machen muß. Die Gemeinde aber sind wir alle und das wird nur einigen wenigen bewußt.

Grabstein von Albert Patzak



Am 22. Juli 1930 starb der Gemeindevorsteher Albert Patzak im allgemeinen Krankenhaus in Prag und wurde nach seiner Überführung am Friedhofe in Luschitz unter zahlreicher Beteiligung der Bevölkerung beigesetzt. Albert Patzak gehörte durch mehr als 10 Jahre der Gemeindevertretung als Mitglied, Vorsteher-Stellvertreter und zuletzt als Gemeindevorsteher an. Mit Oberlehrer Anders gemeinsam war er durch mehrere Jahre hindurch als Rechnungsprüfer der Gemeinderechnungen. Er ist stets in geziemender Form für die Rechte seiner Partei in Gemeinde und gegenüber den Behörden eingetreten und hat sich in der Gemeinde ein gutes Andenken gesichert. Er ruhe in Frieden!